

Mitte deutsches Land Merseburger Tageblatt



Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

176. Jahrgang / Nr. 15 Merseburg, Sonnabend Sonntag, den 18. Januar 1936 Einzelpreis 10 Pf.

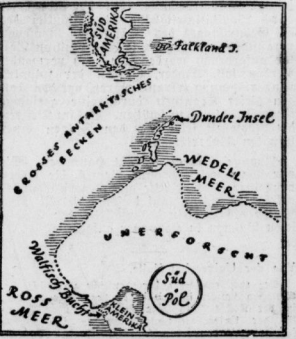
Rescue from the Ice

Der seit 2 Monaten vermisste Polarforscher Ellsworth und sein Begleiter aufgefunden
Der amerikanische Forscher Lincoln Ellsworth und sein Begleiter, der Flugzeugführer Kenyon, die seit dem 24. November vorigen Jahres im Südpolgebiet verschollen waren, sind, wie jetzt amtlich aus London mitgeteilt wird, völlig gesund.
Die Mitteilung geht auf eine drastische Meldung des Rettungs Schiffes "Discovery II" zurück, das im Einvernehmen mit der australischen und britischen Regierung



Scherer-Wild

ausgerüstet worden war und am 2. Januar Neuseeland verlassen hatte. Eine Suchmannschaft fand nun Ellsworth und Kenyon und brachte sie an Bord des Schiffes.
Ueber die wunderbare Rettung der beiden zwei Monate im Südpolgebiet verbliebenen Polarforscher liegen folgende Einzelheiten vor: Die Eichtung der Flieger erfolgte durch das englische Expeditionsschiff "Discovery II". Der eigentliche Kontakt mit den Verschollenen erfolgte durch ein Bord des Expeditionsschiffes befindliches kleines Flugzeug vom "Witten-Lap". Erst wurde Kenyon entdeckt, danach Ellsworth. Die Flieger waren durch Brennstoffmangel zur Notlandung gezwungen worden, hatten aber genügend Lebensmittelvorräte an Bord und wurden so vor dem Tod im Padois gerettet. Mit dem Expeditionsschiff konnten sie sich nicht in Verbindung setzen, weil die Funktion ihres Flugzeuges beschädigt war. Das englische Kolonialministerium erhielt über die Rettungs Expedition folgenden Bericht:



Spruch: Bei unserer Ankunft in der Walfischbai wurde ein orangefarbenes Licht auf dem Eis festgestellt. Wir feuerten eine Signalarbete ab, doch wurde uns keine Antwort auf unser Signal gegeben. Anschließend hatten uns die Flieger zunächst nicht bemerkt. Unser Wolltuchflugzeug flog dann auf und lag zu dem Zeitpunkt, als die Walfische sich näherten, flackernd Kennen aus dem Felt und gab uns Zeichen. Wir ließen durch Fallschirme Mitteilungen hinunter. Kenyon kam am

Die Lage nach Grazianis großem Sieg Die Italiener 120 Kilometer vorgedrungen / Plant Kas Deffa einen Gegenstoß?

Der italienische Heeresbericht meldet: "Die von General Graziani am 12. Januar an der Sidiroit begonnene Schlacht am Ganale Doria hat mit unserem vollen Sieg geendet. Der gegnerische Feind ist überall auf der Flucht. Die letzten Widerstände der abessinischen Nachhut sind auf der ganzen Front überunden, und die Truppen des Kas Deffa sind entlang den in nordwestlicher Richtung verlaufenden Karawankentwegen in Auflösung begriffen. An einigen Abschnitten waren unsere motorisierten Kolonnen 120 Km. über ihre Ausgangsstellungen vorgedrückt. Die Verfolgung geht weiter. Die abessinischen Truppen leisten keinen wirksamen Widerstand mehr. Die vollkommene Inkompetenz zwischen Infanterie, Tanks, Artillerie und Luftwaffe hat die Resultate des Sieges außerordentlich schwer machen lassen. Bis Donnerstag waren 4000 Tote gefesselt."

Die Truppen des Kas Deffa, das befragt dieser Bericht, sind also zurückgedrückt worden, allerdings wird eine weitere italienische Meldung, wonach über 7000 Quadratmeter abessinischen Gebietes in die Hände der Italiener gefallen seien, doch erschließen Zweifel erregen, da sich die Kampffront nach den letzten Meldungen zwar auf rund 500 Kilometer erstreckt, aber die Tiefe des arabischen Stoßes nur an einzelnen Stellen 120 Kilometer erreicht. Weiter darf nicht übersehen werden, daß die Abessinier zu einem sehr wichtigen Punkt in der Umgehung von Dolo fuhren und dort ihre Maschinenabwehrer gebaut hatten. Dolo gehört aber zu Italienisch-Somaliland. Wenn also die Offensivbewegung Grazianis von der Stadt Dolo ausging, dann muß er in den letzten Monaten keine Truppen südwärts auf diesen Punkt konzentriert haben, wovon allerdings die Italiener nichts berichten. Das Gelände ist bergig, gut bewaldet mit tropischem Buschwald und bietet der Verteidigung durch die Abessinier, die sich ihrer Stärke im Kleinkrieg bewußt sind, zahlreiche Stützpunkte; allerdings konnten sie unmöglich den modernen Maschinen und den Tanks, Luftstößen usw. geschlossen Halt bieten. So ist der Erfolg Grazianis sehr wohl erklärlich.

Scharfschützen mußten bezwungen werden

Der Angriff der Italiener war ursprünglich zur Abwehr einer großen Überzahl unternommen worden, die der Kas Deffa gegen Dolo selbst angelegt hatte. Er begann am letzten Sonntag. Zunächst mußten die

Scharfschützen der Abessinier bezwungen werden, dann setzte ein kombinierter Angriff von Infanterie, Tanks und Flugzeugen gegen die abessinischen Schützengräben ein, der sich auf der ganzen Front von Enghil-Senna bis in die Gegend des fließenden Scheitels ausdehnte, wobei jedoch das Schwergewicht die Kämpfe am Ganale Doria bildeten. Während die weißen italienischen Truppen auf der rechten Seite dieses Flusses vorgingen, drangen die schwarzen Italiener, die Dubats, auf dem linken Ufer vor. Der Angriff scheint mit todesmännlichen Kräften geführt zu sein, doch auf diesem Kriegsschauplatz Amino, Gogoru und Semlei genommen wurden. Ob es gelungen ist, die Abessinier nach Enghil-Senna abzurücken, geht aus den italienischen Meldungen nicht hervor. Immerhin ist es entscheidend, daß in der Schlacht der Sidiroit Gogoru nur etwa 70 Kilometer von Dolo entfernt ist. Da dort die Schlacht zum Scheitern gekommen sein soll, sind die Italiener also nur diese Strecke vorgedrungen und zwar

im letzten Abschnitt der Kämpfe hauptsächlich mit ihren Tanks, die unter Hilfe der Bomben geschwerer die flüchtenden Abessinier verfolgten. Ob sich Kas Deffa nicht folglich wieder in neue Verteidigungsstellungen sehr leicht abzurufen.

Rom feiert Grazianis Sieg

Die hierische Offizielle des Generals Graziani ist in ganz Italien mit lebhafter Genehmigung aufgenommen worden. Die Zeitungen veröffentlichen hinfällige Berichte. Der militärische Mitarbeiter des "Piccolo", General Volpi, meint darauf hin, daß es zum ersten Male gelungen sei, den Feind zur Schlacht zu zwingen. Die erste unmittelbare Folge der Niederlage ist, daß die Abessinier von einem Teil der für sie so wichtigen Kenja-Gebirge vertrieben und damit die über diese Grenze kommenden reichen Aufstände teilweise unterbunden werden konnten.

Kriegstreiber Wallstreet!

Von Dr. h. c. Alfred von Wegerer.

Die Frage, aus welchen Gründen die Vereinigten Staaten von Amerika in den Weltkrieg eingetreten sind, spielt gegenwärtig wieder eine große Rolle. Zwei Meinungen stehen sich gegenüber. Die eine Seite behauptet, es sei allein der uneingeschränkte U-Boot-Krieg gewesen, der USA zum Eintritt in den Krieg veranlaßt hätte, während die andere Meinung dahin geht, die kapitalistischen Interessen von Wallstreet, dem Bankierland New Yorks, hätten Woodrow Wilson zur Teilnahme am Kriege gezwungen.

Die derzeitigen Verhandlungen eines von amerikanischen Senat eingeleiteten Munitionsausschusses lassen nun keinen Zweifel mehr darüber, daß amerikanische Bankhäuser einen entscheidenden Einfluß auf den Eintritt Amerikas in den Weltkrieg ausgeübt haben. Insbesondere war es das Vanthaus John Piermont Morgan & Co., das durch Bewilligung von riesenhaften Krediten nicht nur Wallstreet, sondern auch die Interessen amerikanischer Geldgeber auf Geduld und Verderb

mit dem Sieg über die Niederlage der Ententealliierten verbunden hatte. Sichtlich haben auch beim Eintritt Amerikas in den Weltkrieg falsche Vorstellungen über Deutschland stark mitgewirkt und den Boden für die von Wallstreet gewünschte Kriegsstimmung vorbereitet. Auch wird man den uneingeschränkten U-Boot-Krieg der hark auf die Mentalität der Amerikaner wirkte, als Doktor für die Uralden des Kriegseintritts Amerikas nicht ganz ausschalten dürfen. Doch darf man auf Grund der vorliegenden Ergebnisse des amerikanischen Ausschusses sicherlich soviel lauen, daß das Bankhaus Morgan für den Eintritt Amerikas in den Weltkrieg eine schwere Verantwortung zu übernehmen hat.

Von Interesse wäre wohl noch festzustellen, in welchem Umfang Gelder dieses Bankhauses und anderer zu dem Kriegsschiff beteiligter Firmen für die Propaganda zur Verfügung gestellt worden sind, die es fertig brachten, das frei und unabhängig denkende amerikanische Volk plötzlich mit ledernen Böhnen alles Deutsche zu erfüllen. Die Rechtfertigungen des Ausschusses zeigen aber auch, wie lange es dauert, bis sich Wahrheiten in der Öffentlichkeit durchsetzen. Aber die Sonne oder ein Ausbruch bringt eben doch schließlich alles einmal an den Tag!

Ueber den Einfluß von Wallstreet für den Eintritt Amerikas in den Krieg wurde eine breitere Öffentlichkeit wohl zuerst durch den amerikanischen Professor Harry Elmer Barnes unterrichtet. In seinem Buch "Die Entstehung des Weltkrieges" hat Barnes auf das Drängen der amerikanischen Finanzwelt zum Kriege überredet hingewiesen. Die Lane der Wallstreet-Bankiers war um den Januar 1917 herum, wie Barnes sagt, erreicht, und die einzige Hoffnung der Bankiers, die Vatten auf den Rücken des Staates abzuwälzen, bestand darin, die Regierung dazu zu bringen, als Kriegsteilnehmer in den Kampf einzutreten. In dieser Beziehung ist die deutsche U-Boot-Note vom 31. Januar 1917 für die internationalen Bankiers Amerikas "eine wahre Himmelsgabe" gewesen.

Zur Zeit des Eintritts von USA in den Krieg hatte Großbritannien, die Barnes weiter mittels, sein Bankbuch bei den amerikanischen Bankiers bereit um 40 Millionen Dollar überföhrt, und nur dadurch, daß die Firma Morgan diese Summe zur Verfügung stellen konnte, wurde England vor dem Zusammenbruch seines Kreditrisiko gerettet. Auch konnte Barnes an dem einen am 27. Januar 1920 im "Manchester Guardian" erschienenen Artikel von Thomas Lamont, einem Ge-

König Georg von England erkrankt

Die königliche Familie in Sandringham um den Kranken versammelt

König Georg von England ist nach einer Mitteilung aus London erkrankt. Nach einer amtlichen Meldung ist er gezwungen, das Zimmer zu hüten, da er sich eine Erkältung zugezogen hat. Wie eine gestern abend ausgegebene Mitteilung besagt, leidet er an Bronchitis.

16. Januar an Bord und berichtete, daß Ellsworth sich wohl auf befände und nur eine leichte Erkältung habe.

Der Polarforscher und -forscher Lincoln Ellsworth war am 23. November vergangenen Jahres von der Insel Dundee im Südpolgebiet mit seinem kanadischen Begleiter Vossler-Kennon zur Antarktis aufgebrochen. Sein Flugzeug hatte für 20 Stunden Brennstoff an Bord und war mit genügend Nahrungsmitteln für acht Wochen ausgerüstet. Die Walfische war mit einem Notfender versehen, von dem jedoch nach dem Abflug nur ein einziger Funkenstrahl kam, der überdies unverständlich blieb. So war der kühne Forscher von der Stunde seines Aufstieges an verschollen gewesen.

fataler und Anfälle von Herzschwäche. Sein Zustand habe an einer schweren Herzkrise nix Anlaß. Nun melde "The Telegraph" aus Sandringham, daß sich die Erkrankung des Königs verschlimmert habe. Die Verheirathete des Königs hätten sich für Samers-Kennon entscheiden. Lord Dawson und der Herzog von Devonshire hätten sich während der Nacht im Schloß Sandringham abgeben. In einer weiteren Meldung aus Sandringham heißt es, daß der König heute nacht frohlich in seinem Zimmer schlief. Von den Mitgliedern der königlichen Familie sind die Königin, der Prinz von Wales, der Herzog von York und die Prinzessinnen Elisabeth und Margaret-Rose im Schloß anwesend.

Die Verlaubarung der Krone, in der "eintige Beunruhigung" über den Zustand des Monarchen ausgesprochen wurde, wurde kurz vor Mitternacht im englischen Rundfunk verlesen. Die Londoner Morgenblätter, die in großer Aufmachung über die Erkrankung König Georgs berichten, erinnern daran, daß der König bereits im Juni an einem Bronchialkatarrh litt, der jedoch keine ersten Folgen hatte. König Georg hat im Juni 1905 seinen 70. Geburtstag begangen.



Bedenken an zwei alte Reiter

„Gottlieb“ Haeseler vor 100 Jahren * von Wolf Graf Baudissin
Zieten am 27. Januar vor 150 Jahren †

In der zweiten Hälfte dieses Monats feiern wir Deutsche und insbesondere wir alten Soldaten die Gedenktage zweier Kavalleriegeneräle, unendlich verehrten in ihrem Leben und doch typische geniale Militärs, deren Wirken und Beispiel in der Geschichte der Armee für alle Zeiten leuchtend wird. Zieten, das Sinfarengefecht, und der alte Gottlieb Haeseler!

Der alte Haeseler steht heute noch vielen von uns lebendig vor Augen, die große fast 2 Meter hohe Gestalt, mit der infolge einer Verwundung schiefen Schulter. Für waren

der große Friedrich wußten, was sie an ihrem Zieten hatten. Der Alte Fröh hat ihn so recht geschätzt, als er seinem Vorfeser de Katt sagte: „Ich habe meinen nachsamen Zieten; er hat Kraft und Kühnheit, Erfolge würden nicht imkande sein, ihn übermütig zu machen, Mißgeschick ihn nicht niederbrücken; er ist zufrieden, wenn er nur mit dem Feinde zum Schlagen kommen kann. Vor allem aber hat er eine ganze singuläre Eigenschaft: wenn er das Terrain nicht gesehen hat, ist er nicht imstande, eine einigermaßen ausreichende Disposition zu entwerfen; wenn er es aber gesehen

Mann, ihnen das verlorene Vertrauen auf ihren Vorgesetzten wieder einzuflößen. Die liebevolle Art, mit der er sich dabei eines jeden einzelnen annahm, hat ihm dann in der Armee den schönen Beinamen „Vater Zieten“ verschafft.

Auch Haeseler verstand, besonders als Kommandierender, wo er wollen und schalten konnte wie er wollte, mit seinen Soldaten zu reden. Das XVI. Korps ging für ihn durchs Feuer und kräftete sich bei den großen Anstrengungen mit der beliebten Redensart: „Den Gott lieb hat, den züchtigt er.“ Wenn einer von den Leuten glaubte, ihm sei wirklich Unrecht geschehen, so sagte er zu seinen Kameraden: „Ich liebe zu Gottlieb“ — was auch wirklich zum besten Besonderen zum Trotz geschah, da der General eine Schwäche für persönliche Bitten hatte. Als die Meldung eines nicht gerade sehr erleuchteten Rekruten zum Chinafeldzug von seinem Rittmeister abgeschlagen wurde, wandte sich B. an Gottlieb, mit dem Erlaube, daß vom Generalkommando der Befehl kam: „B., falls tropentauglich, für China einstellen.“

Diese Geschichte ist verbürgt, ebenso wie folgende, die zeigt, daß Haeseler, welcher nicht nur alle Offiziere, sondern auch viele Unteroffiziere (Bataillonführer) mit Namen kannte, auf Fröndigkeit besonderen Wert legte: Bei einer „Gehirntrepanation“ schickte Haeseler einen Dragoner zwecks Erfindung einer 10 km entfernten, mit Bäumen bestandenen Höhe aus. Als der Mann nach 2 Stunden zurückkehrte, gab er zwar den Namen der Höhe richtig an, meldete aber dann: die Bäume dort finde ich nicht, es können Bienen oder Käfer sein, auf alle Fälle habe ich einen kleinen



Graf Haeseler mit dem Grafen Zeppelin während des letzten Kaisermanövers vor dem Kriege.

stellte er als Generalstabshauptmann des „Noten Bringen“ nach dem Gefecht von Göttsch in der Verbindung mit der kronprinzlichen Armee durch einen fünf durchgeführten Generalritt her. 1870/71 leistete er beim Oberkommando Ungeliebtes. Er arbeitete z. B. nach der Hebräerage Magazines vier gänzlich verschiedene Befehle zu gleicher Zeit aus: Erhalten der Abtransport von Leuten von Gefangenen, aweiens den Marsch des II. Korps auf Paris, drittens die Teilung der Einschließungsarmee und viertens



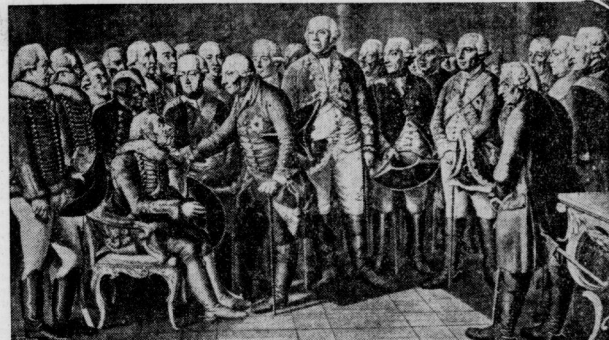
„Zieten aus dem Busch.“ Der berühmte Reitergeneral bei Katholisch-Hennersdorf. Nach einem Gemälde von W. Schuch, im Kunstverlag Scherl.

die schweren feilschen Kämpfe und Widerstände, mit denen fast jeder geniale Deutsche zu zinnen hat, fremd. Sein Leben verläuft, wie das des Schweigers Wolfe, in gerader aufsteigender Linie. Der Dienst und die Pflicht waren ihm einfach selbstverständlich, und eine gewisse Einseitigkeit tut seiner Größe keinen Abbruch, denn ein Soldat kann und soll kein Universalgenie sein. Als echter Generalstabler dachte er nur an den Krieg, Paraden und Friedensmähgen waren ihm ein Grauel. Der Genuß vieles Schönen, den die Kunst dem Menschen geben kann, war ihm verlag. Wohl hatte er Freude an der Natur, das besaßte sein landschaftlich herrlich gelegenes Schloßchen bei Meß und die schönen Meßmähgen, die er zur Zeit der Baumblüte magen ließ. Aber auch diese Freuden vermochte er nicht in Worte zu fassen.

Dem gegenüber steht Zieten da als ein in der Jugend aufbrauender, jähzorniger Charakter, der Jahre braucht, um das heiße Blut zügeln zu lernen. Verabfolgung, Quell, grimmiges Zuleibegehen, Charakterisieren — wenn natürlich auch seine Gegner schlechte Kerle waren — seinen ersten Friedensdienst, bis der Soldatenkönig und vor allem später

hat, macht er ausgezeichnete Dispositionen, und zwar mit einer Schnelligkeit, Genauigkeit und Richtigkeit, welche in Erlaunen setzt. Er braucht nur einen Augenblick, um zu sehen und sich zu entscheiden!

Graf Haeseler hat sich im Kriege als hervorragender Stratege und im Frieden als bester Lehrmeister der Truppe bewährt, während Zieten mehr ein Held der Schlachten und der felden Heberfälle war, dem der Friedensdienst ein wenig langweilig erschien. Die militärischen Vorzüge der beiden Kavalleristen erklären wohl ihre kriegerischen Erfolge, auf die wir in ganz kurz gezeichneten Lebensbildern noch zurückkommen, nicht aber ihre persönliche Beliebtheit bei den Soldaten. Diese verdanten beide rein menschlichen Tugenden: Sie hatten jene eigenartige Gabe, dem Mann nicht nur durch überlegene Einsicht und Tapferkeit zu imponieren, sondern zugleich sein Herz zu gewinnen. Wie Friedrich selbst, so ist Zieten auch dann und wann, namentlich wenn große kriegerische Ereignisse bevorstanden, im Lager herumgeritten, bald hier, bald da die Truppen anredend und ermutigend. Wenn das Kriegsglück den preussischen Fahnen wieder einmal wenig günstig war, dann war Zieten der rechte



Zietens letzter Besuch bei Friedrich dem Großen. Nach einem zeitgenössischen Stich von Chodowiecki.

Mögler mitgebracht — worauf er einen Zweig aus dem Zietenschloß zog. Haeseler sagte darauf: „Wenn sonst nichts gegen den Mann vorliegt, kann er zum Befreiten befördert werden.“ Die vielen Anekdoten, die der Volksmund über Zieten erzählt, sind wohl meist erfunden. Zum mindesten ist es zu lange her, um ihre Wahrheit festzustellen. Daß Zieten a. B. bei einem Tadel des Königs über seine Sufaren den Säbel zornig in die Scheide gefassen habe und gesagt: „Wenn wir denn jetzt nichts mehr taugen, so haben wir doch vormals unsere Schuldbiligkeit getan; als man uns brauchte, waren wir gut genug“, scheint jedem Menschen mit soldatischem Gefühl wenig glaubwürdig, wie auch, daß er, um eine taktische Einschließungsfrage befragt, nur Klez gemacht habe und geäußert: „Ich nehme alsdann meine Sufaren und baue selber mit dem Säbel in der Hauf die Feinde auseinander.“

Zieten entkam einem armen Adelsgeschlecht, das seinen Besitz „Wulfran“ bei Neurruppin hatte, wo er mit 16 Jahren bei der Infanterie eintrat. Der bei der Beförderung übergangene, schwächliche Fähnrich erhielt dort auf ein Immediatgesuch nichts als seine Demission. Bei den Wuthenow- Dragonern in Ansternburg endlich wieder eingestellt und Leutnant geworden, wurde er infolge eines Duells mit seinem Rittmeister löstert. Auf Vilsprache bei den neugegründeten Sufaren von neuem aktiv, leuchtete sein Glück und Zietens Stern, angefangen von Rotholz, Hohenfriedberg, Heunersdorf, Reichenberg, Frau, Leuthen, Cölin und Torgau bis zu seinem Tode.

Graf Haeseler — bei den Zieteninfanzen eingetreten — zeichnete sich als Adjutant des III. Korps unter Prinz Friedrich Carl bereits 1804 aus und wurde bei Aßen verwundet. 1806



Generalfeldmarschall Gottlieb Graf von Haeseler im Großen Hauptquartier des Kronprinzen während des Weltkrieges. (Sämtliche Bilder: Evangelischer Bilderdienst-M.)



Der alte Zieten. Nach einem zeitgenössischen Stich von Chodowiecki.

Unvorstellbares China

Ein deutscher Kaufmann erlebt das Land der Mitte

Von Ernst von Kriegstein

(5. Fortsetzung.)

Außer den Dimensionen der Natur gibt es auch noch von Menschen verursachte künstliche Hindernisse. Die Schwierigkeiten der Schifffahrt werden nämlich oft genug von Ränderbänken ausgeht, die das Schiff vom Meer aus beschließen. Mit dieser Schwierigkeit hofft die Schiffsleitung unglücklicherweise, so daß sie entweder das Schiff stranden läßt, oder sich ergibt. Auf diese Weise benachteiligen sich diese Bänder reicher Europäer oder Chinesen, um von ihnen ein Lösegeld zu erpressen, oder sie räumen die Schiffsladung aus. Um diesen Gefahr zu begegnen, sind alle Schiffe auf dem Jangtsekiang mit Panzern versehen. Sie werden bei einsetzender Gefahr heruntergelassen, etwa wie man hochaufliegende Fenster herunterläßt. Verschwieblich haben Kanonenboote fremder Nationen schon den Versuch unternommen, die Sicherheit des Flusses wiederherzustellen, und überall dort hin, wo Schiffe ihrer Nationalität beschossen wurden. Aber alle solche Unternehmungen haben bis jetzt das Ränderbänkefeld nicht völlig auszuräumen vermocht. Alle Schiffe gehen deshalb durch Kanonen Feuertaube mit Freiebeschäftigung des entgegenkommenden Fahrzeugen an, wo sie etwa beschossen worden sind. Ebenso gehen sie auf gleiche Weise den Wasserland ihres Abfahrtes an.

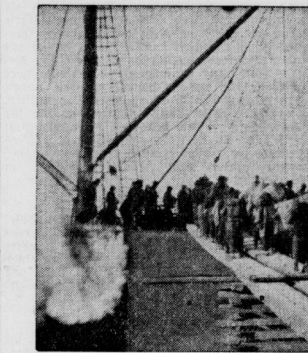
So dauert die Fahrt 12 Tage, da der obere Jangtsekiang nicht durch die Schiffe und Stromschnellen befahren werden kann. Ich muß die Fahrt auch aufgeben, noch durch harte Nebel empfindlich behindert, so daß Zusammenstöße nicht gerade selten sind. Endlich kommt man dann doch einmal nach Tsingking.

Einen eigenartigen Anblick bieten die auf 20-30 Meter aus dem Wasser herausragenden Pfählen ruhenden Häuser. Auf der einen Seite des Flusses liegt die eigentliche Stadt Tsingking, aber die Europäer und Amerikaner haben sich auf dem gegenüberliegenden Ufer schöne Einzelhäuser mit hübschen Gärten geschaffen. Einen krassen Gegensatz bilden diese Siedlung zur eigentlichen Stadt, die wie jede alte chinesische Stadt enge Straßen und armenhafte Häuser aufweist und auch so ziemlich jeden Dampf verweht. Tsingking ist die letzte Stadt des Jangtsekiang aufwärts, die weltliche Handelsbedeutung hat. Eine Fahrt dorthin ist von mancherlei Gefahren erfüllt, aber doch von unendlicher Schönheit. Sie ist für jeden, der sie mitgemacht hat, ein unvergänglich Erlebnis!

Japan, die große Konkurrenz

Jeder, der sich mit China beschäftigt, fragt natürlich unwillkürlich, wie sind denn eigentlich unsere Handelsausführungen von und nach China? Was hört man nicht alles für merkwürdige Ansichten darüber, und wie leicht kommt man, wenn man das Land China in seiner Größe und hinsichtlich seiner riesenhaften Bevölkerung betrachtet, zu gefährlichen Fehlschlüssen China hat 400 Millionen Einwohner, aber Millionen von Arbeitskräften verdienen im ganzen Monat nicht mehr als höchstens 5 bis 8 mexikanische Dollars, also etwa 5 bis 8 Mark. Davon müssen sie Wohnung, Essen, Kleidung und Rauchtobak bezahlen. Wir haben also in China eine Armut, wie wir sie aus hier in Deutschland gar nicht vorstellen können. Vergleichen wir einmal ein paar geläufige Preise. Ein Kilo ein Paar reißfester Manchettenknöpfe, handgearbeitet, etwa 90 Pfennige. Ein Stück Seide zu waschen, einschließlich Seifen und Bügeln, wobei es einschließlich ist, ob es sich um ein Tauchentuch, ein Dorszeug, ein Bettlaken oder eine Leinenjacke handelt, nicht ganz 5 Pfennige, ein Döhrerei 1 bis 2 Pfennige und 7 lebende Hühner einen Dollar, also nicht ganz eine Mark.

Angesichts solcher Zahlen ergibt sich für uns die Frage: gibt es bei solchen Preisen überhaupt Ausführungsbedingungen aus Deutschland nach China? Diese Frage ist trotzdem zu bejahen. Wir dürfen nun nicht glauben, daß man uns etwa höhere Preise bemittelt oder eine bessere Qualität kauft als unbedingt nötig ist. Entscheidend auf dem chinesischen Markt ist hauptsächlich der Preis. Bieten wir eine Maschine zum gleichen Preise wie England oder Amerika an, so besteht die Möglichkeit, daß wir die Bestellung erhalten. Das ist immerhin eine erfreuliche Tatsache. Sind wir dagegen teurer, so ist natürlich kein Geschäft zu machen. Ein beachtenswerter Gegner auf handelspolitischem Gebiet ist hier, wie überall in der Welt, Japan. Durch die einen Bruchteil unserer Löhne darzustellen und nur durch die ungläubliche Anreizfähigkeit der japanischen Arbeiter möglich sind, wird bewirkt, daß nicht nur der deutsche, sondern der europäisch-amerikanische Wettbewerber einfach ausscheidet. Ein Paar japanische Tennisröhre, mit angelegener Gummirolle, kosten nicht ganz 40 Pfennige, ein Paar Gummirollen 2,25 Mark. Anschließbar ist das Foto etwas mehr als einen Pfennig, ein Bergamottensüßholz von fast einem Meter Durchmesser 25 Pfennige. Ein Kinderprojektorapparat mit Filmstreifen und Kurbel, Aufmachung etwa wie unsere laterna magica, kostet 1,30 Mark. Es kommt also für uns drauf an, das japanische Maschinenfabrikation und den europä-



Ein Dampfer wird entladen.

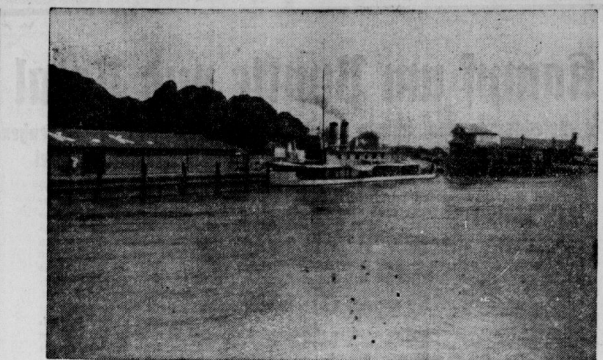
Aufnahme von Kriegstein (M.).

sehen und amerikanischen Wettbewerbern im Preise zu begegnen. Da bleibt nur der Weg zur Herstellung billigerer Manufakturartikel in ganz ungeheurer großer Auflage, ohne Berücksichtigung der Güte. Anders ist es jedoch mit Spezialkonstruktionen und Chemikalien. Hier muß die Qualität ausschlaggebend sein.

Praktische Kanäle von Nutzen

Viele Firmen, deren Ausfuhr es durchaus zutrifft, daß sie sich einen Vertreter in China leisten könnten, glauben mit dem ostasiatischen Kunden besser von Deutschland aus selbst arbeiten zu können und hoffen dabei auf mehr Erfolg und Verdienst. Das ist aber ein Irrtum, denn jeder, der in Distanz selber hat und die Verhältnisse dort aus eigener Anschauung kennen gelernt hat, weiß, wieviel gerade dort die Verunsicherung, die Unkenntnis und Fähigkeiten des einzelnen Europäers ausmachen.

Ein Schritt vorwärts wäre es, wenn Deutschland sich entschließen könnte, für jedes wichtige Absatzgebiet praktische Kanäle einzurichten, die die Interessen der gelandeten deutschen Ein- und Ausfuhr ständig kontrollieren, und auch aus eigener Anschauung Anregungen geben könnten. Wichtig ist, daß dies in einer großen Organisation, welche die von der Arbeitstrait aus, geschieht und nicht von jeder einzelnen Firma. Auf solche Weise



Aufnahme von Kriegstein (M.).

Japanisches Stromschnellen-Kanon enboot auf dem Jangtsekiang.

könnten dem Deutschen viele Verluste, leistungsfähige Gründungen und Bauten erspart werden.

Vorsicht bei Chinesen

Wie oft treffen in der Heimat Anfragen aus China nach irgendwelchen Handelsgegenständen ein. Häufig kommen diese Anfragen von Firmen, die einen großen, guten Namen zu haben scheinen oder angeblich ganz besondere Beziehungen zu den Veräußerern unterhalten. Dies sind nicht immer Firmen mit asiatischen Inhabern oder asiatischem Kapital, sondern auch europäische oder ameri-

kanische, das dies oder jenes in dieser oder jener Form hergestellt wird.

Zum Schein und um sich selbst die Arbeit noch weiter zu erleichtern, bestellt man gelegentlich auch einmal ein Muster. Das wirkt gut, ist nicht teuer und läßt nicht so leicht den Verdacht aufkommen. Später schreibt man dann einfach, der Kunde habe das Muster eines anderen Fabrikanten bezogen oder die Ware sei teuer gefunden. Schließlich muß seit langer Zeit für China immer eine gute Ausrede, die in Europa und Amerika immer leicht und willig geglaubt wurde, daß man nämlich durch die „gerade herrschenden Unruhen“ den Auftrag nicht hereinholen konnte, und dabei las man selbst von diesen Unruhen nur aus der Zeitung, genau so wie der Fabrikant in Europa oder Amerika. Die in Europa glauben das schon! Ja, leider glauben sie es, glauben es auch weiter, trotz veränderter Aufklärung und obwohl der deutsche Fabrikant keinen Auftrag erhielt, wohl aber sein „Kunde“ in Ostasien zu gleicher Zeit bereits täglich die gleiche Form und Ausführung dieses Fabrikanten kopiert und fabriziert.

Man sieht aus diesen Dingen, wie wichtig die wirtschaftlichen Erfahrungen der Importeure sind.

Nicht aufs Geratewohl nach China

Kein deutscher Kaufmann, der im Ausland eine Stellung hat, sollte diese Aufgabe, ohne daß er bestimmt weiß, in Deutschland ein Arbeitsplaz zu haben, wird ein Arbeitsplaz im Ausland angeheben. Infolgedessen der deutsche Fabrikant keinen Auftrag erhielt, wohl aber sein „Kunde“ in Ostasien zu gleicher Zeit bereits täglich die gleiche Form und Ausführung dieses Fabrikanten kopiert und fabriziert.

Man sieht aus diesen Dingen, wie wichtig die wirtschaftlichen Erfahrungen der Importeure sind.

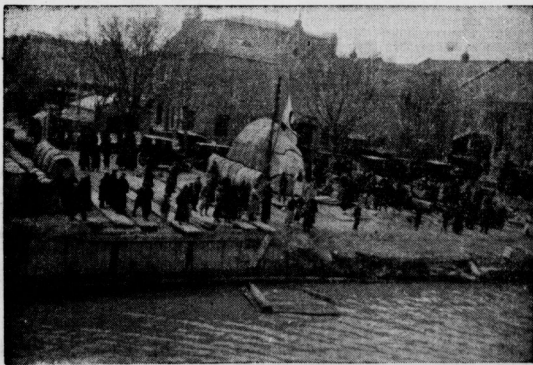
Nicht aufs Geratewohl nach China

Kein deutscher Kaufmann, der im Ausland eine Stellung hat, sollte diese Aufgabe, ohne daß er bestimmt weiß, in Deutschland ein Arbeitsplaz zu haben, wird ein Arbeitsplaz im Ausland angeheben. Infolgedessen der deutsche Fabrikant keinen Auftrag erhielt, wohl aber sein „Kunde“ in Ostasien zu gleicher Zeit bereits täglich die gleiche Form und Ausführung dieses Fabrikanten kopiert und fabriziert.

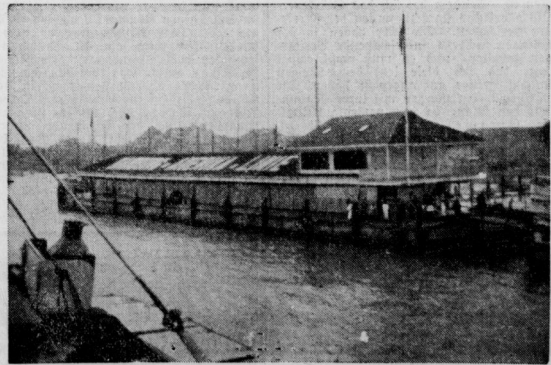
Man darf nicht vergessen, daß das Angebot der Arbeiter außerordentlich schäblich wird, wenn einer ihrer Vertreter in unwürdige Umstände gerät.

In jedem Lande sind heute für einen Ausländer die Möglichkeiten, eine Stellung zu bekommen, sehr schwierig, da jedes Land sich bemüht, zuerst seine eigenen Arbeitskräfte unterzubringen. Das Auslandsdeutschtum wird in solchen Fällen naturgemäß behindert eingreifen, aber es kämpft heute an sich einen schweren Kampf und kann keine unnütze Mehrbelastung vertragen. Wären diese Zeiten mit dazu beitragen, daß der deutsche Export sich nicht durch große Schwierigkeiten lähmt, daß dem schwer erfindenden Auslandsdeutschtum durch engere Zusammenarbeit von der heimischen Industrie aus geholfen wird, und daß dadurch die deutsche Ausfuhrindustrie vor Schaden bewahrt wird. Auch bei der Ausfuhr kann man nur immer wieder feststellen, daß gegen Ende die deutschen Interessen nur durch Deutsche gewahrt werden.

(Fortsetzung folgt.)



Uferstraße in Tsingtau, „Buud“ genannt.



Ein Hapag-Pontoon in Hankau.

Aufnahme von Kriegstein (M.).

Kampf um Punkte und Pokal

Die Gefechtslage noch immer ungeklärt / 99 spielt daheim / Preußen beim Meister VfL 96 Halle / VfL in Zeuna / Neumarkt spielt frei

Die für alle Klassen angelegten Punktspiele ereideten trotz der 2. Vorkampfrunde um den Vereinspokal fast keine Unterbrechung, da vorläufig Gauklasse und Bezirksklasse an dieser Konkurrenz noch nicht beteiligt sind und von den beiden Kreisklassen mehrere Mannschaften schon ausgeschieden sind und verschiedene sich überhaupt nicht an diesen Wettbewerben beteiligen. Die Fußballmannschaften bekommen also am morgigen Sonntag eine reichliche Rast vorerst. Auf allen Plätzen und in allen Dörfern unseres Bezirks herrscht höchst lebendiges Interesse. Es ist aber auch erforderlich, daß so viel als möglich Punktspiele ausgetragen werden, denn die Gefechtslage ist an den beiden Polen der Tabellen immer noch äußerst ungeklärt. Ob nun die morgigen Treffen zu einer vorläufigen Klärung dieser sehr verzwickten Angelegenheit beitragen werden, muß abgewartet werden. Da auch unsere Mannschaften wieder sehr zahlreich beteiligt sind, hoffen wir, daß sie nicht zu den Opfern zählen werden, die zur Klärung von Meisterchaft und Pokal nun einmal erforderlich sind. Das Gleiche wünschen wir auch unseren an der 2. Pokalrunde beteiligten Mannschaften.

Die Gauklasse wartet morgen erkrankt wieder mit einem Großkampftag auf, denn es liegt hier ziemlich weit zurück, das gleich fünf Spiele an einem Tage stattfinden. Die morgigen Gegner heißen:

- Sportfr. Halle—Arlid Wagedurg (0:0).
- VfL Lützen—Wader Halle (2:4).
- Historia 06 Wabdg.—1. SV. Zeuna (2:0).
- Defosa 06—6. Eintr. (0:2).
- Schlöb. Eintr.—Eintrach 08 (1:3).

Im halleischen Treffen wird einer von den engeren Weiteranwärtern und Konkurrenten der Zeuner ausscheiden müssen. Beide Mannschaften konnten in ihren letzten Spielen nicht überzeugen, so daß eine Vorwarnung schwer ist. In Lützen wird es für Wader höchste Zeit, zu Punkt zu kommen, was natürlich bei der Spielstärke und dem Platzvorteil der Lützener sehr fraglich erscheint. Allerdings hat der Mittelreifer diesmal eine härtere Gift zur Stelle, da er sich ermahnen auf seine Neuzugeworbenen Steigemann (fr. Neumar) und die Gebrüder Wabberg (fr. Neumar) stützen kann. In Wagedurg und Defosa rechnen wir mit Siegen von Zeuna und Defosa, wegen der Ansichten im Gefürter Spiel gleichwertig sind. Die Bezirksklasse sieht folgende Spiele vor:

- 99 Merseburg—Ba. Nordhausen (2:1).
- 96 Halle—Preußen Merseburg (5:2).
- 9a. Mühlentberg—Spv. Zeitz (2:2).
- VfL Bitterfeld—Amendörf (2:1).
- 1. VfL. Mühlent.—Schw. Gölz Mühlent. (4:2).
- Neumarkt 06—Sportfr. Neumarkt (6:1).

In dieser Klasse ist am Sonntag wieder alles drin. Zwar rechnet man allgemein mit Siegen der drei Tabellenführer 96, Zeitz und 99, aber wer wird dafür antworten. Ihre Gegner Preußen, Mühlentberg und Zeitz haben schon öfter als einmal den Beweis erbracht, daß sie zu allem fähig sind und auch nicht vor den drei Meisterkandidaten zurückschrecken. Hierzu sind allerdings von ihnen andere Leistungen als am letzten Sonntag erforderlich. In Bitterfeld dürfte weiter ein

sicherer Sieger schon feststehen. Die beiden reichlichen Treffen sind nach unserem Dafürhalten völlig offen. Hier werden Zeuchdorf und Platzvorteil eine große Rolle spielen. In der 1. Kreisklasse steigen diesmal nur zwei Punktspiele:

- Braunsdorf — Gieb./Sportbrüder (1:2).
- Favorit Halle — TuSpV. Zeuna (3:0).

Hier sollten sich nach den letzten Ergebnissen die beiden platzstärkenden Mannschaften, also Braunsdorf und Favorit durchsetzen können, wobei aber auch Überraschungen durch die reisenden Mannschaften nicht ausgeschlossen sind. Nicht weniger als 22 Kreisklassenmannschaften stehen sich in 11 Spielen in der 2. Vorrunde um den D.F.B. V. Vereinspokal gegenüber:

- Spergau — Schlöb. Zeitz, Zeuna, VfL. Zeuna, VfL. Merseburg, VfL. Schönb. — Günthersdorf, VfL. Landsberg — Bornsilla Halle, Weiße Halle — Börslein, Eintracht Amstorf — Gisdorf, Oberhagen — Gieb., Gieb. — Hohenburg, Gieb. — Zeitz, Brauchwitz — Neßlin.

Das Schicksal hat es hier gewollt, daß sich zum größten Teil Punktspiele vornehmen überleben. So müssen sich sechs Mannschaften der 1. Kreisklasse untereinander den Aufstieg verfechten und die drei anderen 1. Kreisklassenmannschaften haben je feste Gegner erhalten, das es um ihre weitere Teilnahme schlecht bestellt ist. Es wird also in diesem Jahre das Kuriosum eintreten, daß in der dritten Pokalrunde bedeutend mehr Vereine der 2. Kreisklasse vertreten sein werden, als aus der spielhärteren 1. Kreisklasse.

Außerdem stehen in der 2. Kreisklasse noch einige Punktspiele: Börsen — Tsch. Dürrenberg (2:2), Neumarkt — Großsch. (0:3), 99. Dürrenberg — Teuditz (1:2) und Schöteree — Wegwitz (0:4).

In Merseburg: 99—Wader-Nordhausen

Macht der Aufstiegskandidat die Hoffnungen der Merseburger zunichte?

Zum einzigen Merseburger Fußballpunktspiel empfingen die Merseburger Klugelben morgen die Waderaner aus Nordhausen. Die Gäste gehören, abgesehen von ihren Spielen noch etwas im Rückstand liegen, schon jetzt mit zu den Aufstiegskandidaten der Bezirksklasse. Allerdings muß der VfL zusehen werden, daß sie spielerisch durchaus nicht so schwach ist, wie ihr Tabellenstand besagt, ihre Spiele wurden zum Teil nur mit einem Tor Unterschied verloren. Ihre Grotkat vollbrachten sie auf eigenem Platz, wo sie den damaligen Tabellenführer Spv. Zeitz überholte, indem sie mit 4:0 abertonten. Auch unsere 99er wissen ja, wie schwer ihnen in Nordhausen der knappe 2:1-Vorpostel

ein ernstes Wort mitzugeben. Warten die Merseburger morgen mit einer so guten Gesamtleistung auf, wie dies am letzten Sonntag in Mühlentberg in der ersten Halbzeit der Fall war, dann steht ein neuerlicher Sieg der Merseburger so gut wie fest. Allerdings möchten wir den 99ern ans Herz legen, die Nordhauser nicht zu unterschätzen, denn bekanntlich sind Aufstiegskandidaten zu allem fähig.

Die Preußen bei Halle 96

Das Punktspiel der ersten Serie der obigen Gegner, das damals nach einer großen Halbzeit der Preußen (2:1) für sie dann doch noch ein unermessliches und nicht verdrängtes Ende (2:3) nahm, liegt noch in aller Erinnerung. Morgen wollen die Schwarz-weißen in Halle nun Revanche nehmen. Leider sind die Hoffnungen auf ein Gelingen dieses Vorhabens sehr gering, denn die Voraussetzungen sind nach dem Spiel gegen Neumarkt nun denkbar ungünstig geworden. Die Mannschaft hat sich in der ersten Halbzeit und in den ersten Minuten nach dem Spiel wieder auf den 99ern ans Herz legen, die Nordhauser nicht zu unterschätzen, denn bekanntlich sind Aufstiegskandidaten zu allem fähig.

Morgen 14 Uhr 99er Platz
99 — Wader Nordhausen
vorher: 99 III. — Braunsdorf II.
15.45 Uhr: Handballspiel 99 — M. T. V.

gestalten ist. Seitdem hat sich das Stärkerverhältnis allerdings stark zugunsten der Merseburger verschoben. Die 99er haben in der Zwischenzeit nicht zu unterschätzende Verstärkungen erhalten, und es muß wohl gesagt werden, daß sich diese jetzt dem vorigen Mannschaftsgeist gut angepaßt haben. Die Klugelben treten morgen mit ihrer Stimmungs auf den Plan, da der verlebte Mittelreifer Griebel wieder hergekehrt ist, nimmt er wieder seinen alten Platz ein. Die Zäuberrelle wird demnach mit Zeitz, Griebel, Klugelben. Die Gift der Klugelben hat in den letzten Spielen bewiesen, daß sie eine spielerische Einheit ist, die zu kämpfen versteht und vor allem den festen Willen hat, in der Meisterfrage nun doch noch

Gegner ebenfalls zumindest sein großes Können aufzuweisen muß, um als Sieger aus diesem Spiele hervorzugehen. Schon öfter haben die Preußen bewiesen, daß eiserner Wille Siege verleiht kann. Hoffen wir, daß die Schwarz-weißen den Hallenreifer ein gutes Spiel liefern und nichts unversucht lassen, ein möglichst ehrenvolles Ergebnis zu erzielen.

Braunsdorf—Gieb. Sportbrüder

Die Geisellieder, die in der ersten Pokalrunde von Schlöb. ausgeboten wurden, bewiesen am letzten Sonntag in Landsberg, daß diese Niederlage nicht als Maßstab für ihre Leistungen angesehen werden kann. Dennoch wurde im Punktspiel auch auf eigenem Platz bedeutend schwerer befeht, als das Endergebnis besagte. Morgen empfangen die Braunsdörfer nun auf eigenem Platz die Hallenreifer zum Rückkampf. Beim ersten Zusammentreffen in Halle blieb Braunsdorf überlegen und schickte die Zeunaer statt einer Niederlage ebenfalls zu Grabe zu tragen. Es gilt nun mindestens den für einen Kreisklassenmeeting mehr als ehrenvollen 2. Tabellenplatz zu verteidigen. Inwieweit das gelingen wird, liegt in Händen der Braunsdörfer. Sind sie sich zu alten Bestform getrieben, dann müßte für dieses Vorhaben genügen. Andernfalls aber wird sie dem auf der Lauer liegenden morgigen Gegner den Vorrang überlassen müssen. Im Vorspiel in Zeuna sorgte Favorit für eine Entlastung und bestaute die Zeunaer statt mit 3:0. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es morgen zu einem gleichen Ergebnis kommt, wenn Zeuna nicht besser spielt als in Schönb.

Favorit-Halle—TuSpV-Zeuna

Ein schwerer Gang steht den Zeunaern bevor, da ihre Elf augenblicklich nicht über das stabile Können der ersten Runde verfügt und sich außerdem auch noch das Glück von ihnen abgemangelt hat. Die schwachen Merseburger Leistungen sind nun die größte Gefahr. Niederlage enthält zu Grabe zu tragen. Es gilt nun mindestens den für einen Kreisklassenmeeting mehr als ehrenvollen 2. Tabellenplatz zu verteidigen. Inwieweit das gelingen wird, liegt in Händen der Zeunaer. Sind sie sich zu alten Bestform getrieben, dann müßte für dieses Vorhaben genügen. Andernfalls aber wird sie dem auf der Lauer liegenden morgigen Gegner den Vorrang überlassen müssen. Im Vorspiel in Zeuna sorgte Favorit für eine Entlastung und bestaute die Zeunaer statt mit 3:0. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es morgen zu einem gleichen Ergebnis kommt, wenn Zeuna nicht besser spielt als in Schönb.

Börsen — Tsch. Dürrenberg

Obwohl das Unentschieden im ersten Spiel ein gerechter Ausgang war, dürfte Dürrenberg diesmal wohl kaum um eine Niederlage besorgt sein. Börsen hat sich zu einer guten Kampfmannschaft entwickelt, die vor allem im Sturm ein merkwürdiges Plus aufzuweisen hat.

99. Dürrenberg — Teuditz

Hier wird sich Dürrenberg für die im Vorspiel erlittene 2:1-Niederlage rächen. Dieses Vorhaben wird gar nicht zu schwer sein, da die Teuditzer in ihren letzten Spielen mit sehr schwachen Leistungen aufwarten.

Neumarkt — Großsch.

Dagegen die bisher sehr schwachen Neumarkter am letzten Sonntag mit einer unbeschreiblichen Leistung aufwarten, bestehen für sie morgen doch nur geringe Siegesaussichten, da die Großsch. augenblicklich gut im Schwünge sind.

Schöteree — Wegwitz

Der noch ungeschlagene Tabellenführer Wegwitz geht hier wohl mit den besten Siegesaussichten in den Kampf, sollte sich aber vor einer Unterdrückung hüten, denn Schöteree konnte am letzten Sonntag auf dem geliebten Teuditzer Boden einen sicheren 5:1-Sieg erringen.

Die Pokalspiele: 99-Zeuna—VfL-Merseburg

Das Los hat hier zwei alte Rivalen zusammengeführt, die sich schon in den Punktspielen stets heisse und erbitterte Kämpfe lieferten. In letzter Zeit hatte der VfL in Zeuna wenig Glück und mußte meist ohne die beiden Punkte die Heimfahrt antreten, was sich für ihn fast immer sehr nachteilig auswirkte. Erst beim diesmahligen ersten Punktspielzusammentreffen blieb Zeuna auf eigenem Platz verdienter 2:0-Sieger. Auch für die Zeunaer ist dieses Spiel ein wichtiges Großkampf gegeben. Zeuna und auch der VfL waren am vergangenen Sonntag in ausgezeichneter Verfassung und machten ihren spielerischen Gegnern viel zu schaffen. Während die Geisellieder vom Tabellenführer nur 1:0 bezwungen wurden, erlangte der VfL, trotz Erfolges gegen die hallischen Favoriten ein mehr als verdientes Unentschieden. Die beiden Gegner gehen also morgen mit den gleichen Ansprüchen in den Kampf. Allerdings wird der VfL diesmal mit härterer Gift antreten. Für Claus wird wieder Fischer ein mitwirken und außerdem soll, wie uns mitgeteilt wurde, der langjährige Standaarverteidiger Alfred

Handball:

Fieger—Arbeitsdienst

Mücheln auf dem Rasenrasen

Die Handballmannschaft unserer Fieger hat die Arbeitsdienstler für den Sonnabend nachmittags zu einem Mücheln eingeladen. Es handelt sich für die Fieger darum, für ihre im Vorspiel erlittene 3:1-Niederlage Revanche zu nehmen. Wir haben beide Mannschaften schon des öfteren im Kampf. Dabei haben wir uns von ihren beiderseitigen guten Leistungen überzeugen können. So hatten am letzten Sonntag die Fieger erst über die zur ernten Kreisklasse gehörenden Mücheln Turner. Die Arbeitsdienst-Mannschaft hat nach einer Reihe erfolgreicher Freundschaftsspiele längere Zeit pausiert. Hier für diese Zeit der Ruhe bekommen ist, das wird sich morgen bei der Austragung dieses Spieles zeigen. Die Gift der Arbeitsdienstler legt sich aus Angehörigen des Gauhauses und des Vagers Merseburg zusammen. Ihre Heft in Zeuna ist ein vorzüglicher Vorwärter zur Verfügung. Aber auch die Mannschaft der Fieger ist vom Form bis zum letzten Spieler auf aufeinander abgestimmt. Es wird also ein interessantes Treffen geben, bei dem wir den Fiegern diesmal die besten Aussichten für einen Sieg einzuräumen.

Kugler nach größerer Pause morgen erstmalig wieder auf seinem Stammplatze stehen.

Hoffen wir, daß sich beide Mannschaften einen anfanglichen und fairen Kampf liefern werden und daß der würdige Vorgesetzte die weitere Teilnahme an der Pokalfortsetzung sichern wird.

Geißelfelderby: Mücheln—Kanna

Für dieses Spiel gilt das gleiche wie für das Zeunaer Treffen. Auch hier handelt es sich um zwei alte Punktspielrivalen, die sich bisher immer mit wechselndem Erfolg gegenüberstanden. Das diesjährige erste Punktspiel verlor Mücheln in Kanna knapp mit 1:0. Seitdem haben die Mücheln aber bedeutend an Spielstärke gewonnen und da sie nun auch noch den Vorteil des eigenen Platzes genießen, ist es nicht ausgeschlossen, daß ihnen die Revanche für diese Niederlage gelingt. Aber auch Kanna ist augenblicklich in guter Spielform und wird sich nicht so ohne weiteres ausbeuten lassen. Ein Kampf ist also in Mücheln zu erwarten, der den früheren Punktspielen in nichts nachsteht wird. Auch diesen beiden Rivalen wünschen wir das Gleiche wie VfL und Zeuna.

Spergau — Schlöb.

Die Platzhölzer hatten für die erste Runde das Kreuzes gezogen und hoffen in der zweiten Runde nun auf einen Gegner, der in keinem ersten Pokalspiel die spielerischen Braunsdörfer hinter sich ließ. Trotzdem erwarten wir aber einen hängenden Sieg der Spergauner, da sie in ihrer Absteitungsphase immer an 1. Stelle stehen, während Schlöb. in seiner Absteitungsphase immer ein Mittelplatz noch nicht hinausgekommen ist.

VfL. Schönb.—Günthersdorf.

Trotz der in den letzten Freundschaftsspielen guten Ergebnisse, die die Günthersdörfer erzielen, halten wir sie dennoch nicht für stark genug, den Aufstiegskandidaten die weitere Teilnahme an der Pokalrunde freizugeben zu machen. Allerdings darf auch Günthersdorf nicht unterschätzt werden, denn im ersten Pokalspiel hatten sie über Pfizen 6:0 und lieferten ihre ihrem Gegner ein hochinteressantes Spiel.

Punktspiele der unteren Klassen:

- 96 Ref. — Preußen Ref. Braunsdorf 2. — Gieb. Sportbrüder 2., Favorit 2. — Zeuna 2., Börsen 2. — Tsch. Dürrenberg 2., Spergau 2., Günthersdorf 2., Freundschaftsspiel 2., Pfizen 1., Schöteree 2. — Wegwitz 2., Schlöb. 2. — 99. Dürrenberg 3., VfL. Merseburg 3. — 96 Halle 3., Bornsilla Halle 3. — Preußen Merseburg 3., Wader 3. — Preußen Merseburg 4. — 99 3. — Braunsdorf 3.

Jugend-Punktspiele:

- A-Jugend: 99 — VfL. Börsen — Zeuna, 99. Dürrenberg — Teuditz, Preußen — VfL. Neumarkt — Zeuna, Kanna — Braunsdorf und Schöteree — Amstorf.
- B-Jugend: Wegwitz — VfL. Neumarkt — Schlöb. und 99 — Altrandfeld.
- Klassen: VfL. — Tsch. Dürrenberg, Zeuna — 99, 99. Dürrenberg 2. — Börsen, Kanna gegen Braunsdorf und Zeuna — Preußen.

Brandstich erhält Volkswirtschaftlichen Brandstich über die Schulen des Reichsluftschutzbundes. Nehmt an der Luftschutzarbeit teil!

Hall (Saale), Goisstraße 41, Fernruf 345 39
Merseburg, Gothastraße
Weißenfels, Adolf-Hiller-Str., Fernruf 315

Sie suchen einen guten Apparat!

Größte Auswahl bei bequemster Zahlungsweise finden Sie bei **RADIO-SCHNORR**

Die Alle Garte bewacht Erholung!



meldet Hitlerfreiplatzspenden Gottesdienst-Anzeigen

Meerburg-Stadt

Sonntag, 19. Januar 1936 (2. n. Epiph.)

Kollekte für die Jugendarbeit im Bereich der Ev. Kirche. Es ergeben:

Dom, 10 Uhr, Ps. Fischen.
 11.15 Uhr Kindergottesdienst Ps. Fischen.
 Die Bibelkunde am Donnerstag fällt aus.
Dom-symphonie: Die Abendsonne am Sonntag um 21.1. wird auf den 28.1. 36, 20 Uhr, Tivoli verlegt. Die Mittelorgel werden aufgeführt, an dem am 21.1. im Tivoli stattfindenden Lichtbildvortrag der RSO, „Die Sünden der Väter teilnehmen.“
 Die Chorprobe des Domkathedralchor fällt am Donnerstag aus.
Dom-symphonieband, Freitag, 20 Uhr, in der Herberge.

Stadt, 10 Uhr, Ps. V. Prof.
 11.15 Uhr Kindergottesdienst.
Ev. Mädchenbund St. Marii.
 Mittwoch 20 Uhr, Verammlung in der Gasse 5.
 Freitag 20 Uhr, Kirchchor V. d. Gasse 5.

Mitteburg, 10 Uhr, Ps. Schöbe.
 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Ps. „Tivoli“.
 Dienstag 20 Uhr, Frauenhilfe im „Tivoli“.
 Mittwoch 20 Uhr, Zusammenkunft der jungen Mädchen in der Herberge zur Heimat.
 Donnerstag 20.15 Uhr, Männerabend im „Alten Bäckerei“, was hat uns Adoli Stocker für den Aufbau unserer Gemeinde zu sagen?“

Neumarkt, 10 Uhr, Ps. Franke.
 11 Uhr, Kindergottesdienst, Herbe.
 Donnerstag 20 Uhr, Bibelkunde im Pfarrhaus

Meerburg-Land

Neuschau, 9 Uhr, Ps. Pabst.
Herbergen, 8 Uhr, Gottesdienst.
Wojcheln, 10 Uhr, Gottesdienst.
 11 Uhr, Kindergottesdienst.
 Dienstag, 20 Uhr, Frauenhilfe im Gasth. Jählich.
Domestras 20 Uhr, Bibelkunde.
Niederbeuna, 10 Uhr, Gottesdienst.
 11 Uhr, Kindergottesdienst.
Oberbeuna, 8 Uhr, Gottesdienst.
 Donnerstag, 10 Uhr, Gottesdienst.
 11 Uhr, Kindergottesdienst.
Wendorf, 8.30 Uhr, Gottesdienst.
 12 Uhr, Kindergottesdienst.

Für Geuia und Agendorf:
 Montag 20 Uhr, Offener Abend für junge Mädchen in der Piarre.
 Mittwoch 20 Uhr, Offener Frauenabend bei Kübler, Geuia.

Leuna
 11.15 Uhr, Gottesdienst, Ps. Ulrich.
 11.15 Uhr Kindergottesdienst, der. ebe.
 Dienstag, 20 Uhr, Bibelkunde.
 Onadenbüche, 10 Uhr, Gottesdienst, Ps. Lange.
 11 Uhr, Kindergottesdienst, Ps. Lange.
 Dienstag 20 Uhr, Bibelkunde.
Nikolainhöhe, 8.30 Uhr, Gottesdienst, Ps. Ulrich.
Daswig, 8.30 Uhr, Gottesdienst, Ps. Lange.
Vad Durenberg, 10 Uhr, Predigtgottesdienst.
 11 Uhr, Kindergottesdienst.

Katholische Gemeinde

Meerburg
 7.15 Uhr, Krümmel, — 9.30 Uhr, Hochamt
 11 Uhr, heilige Messe. — 18 Uhr, Andacht.

Opfere für das Winterhilfs Werk

Rundfunk

Leipzig, Sonntag, 19. Januar.
 6.00: Hamburger Solentonsert.
 6.00: Marsenfeier aus Dresden.
 8.30: Orgelmusik, gespielt von Georg Ziegler.
 9.00: Das ewige Reich des Reichs.
 9.45: Sendepause.
 10.00: Aus Halle: Raden — das sei unser Ziel! Chorische Hammermusik und Solosänge.
 10.40: Musik am Sonntag gespielt von der Dresdner Solisten-Ver einigung.
 11.40: Bericht der Räte als Förderer deutscher Kunst. Prof. Dr. Johannes Jehn.
 12.00: Bob — Bob! Unterhaltungs tonart aus Oberhof 1. Teil.
 14.00: Kinder spielen im Rundfunk.
 14.45: Der Odsalgebente in der deutschen Geschichte. Hans Altra.
 15.10: Musik Meister spielt Violine.
 15.40: Generaldirektorial Graf Grafier zu seinem 100. Geburtstag. Dr. H. Meyer.
 16.00: Nam-Sunderlinden in Tausende. Ueberragung aus Großschlo. der RSO, „Straf durch Freie“.
 18.00: Vokalaben von deutscher Vortzeit. Eine Hofsolge von Walter Linden.
 18.30: Musik für Kinder.
 19.45: Funtcho aus Oberhof 1. 2b. Ergebenheit und Gepränge um die Wehrlichkeit von Deutschland im Tierreich.
 20.00: Abendkonzert.
 22.00: Nachrichten und Sportfunk.
 22.25: Aus München: Sonderbericht von den deutschen Wehrschiffen im Einsatz in Oberhof, Sonder- u. Kombinations-Prinzipal.
 22.30: Aus München: Tanzfunk.

Rundfunk

Bühlgen, Sonntag, 19. Jan.
 6.00: Solentonsert aus Hamburg.
 6.00: Der Bauer spricht — der Bauer hört.
 10.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen.
 10.40: „Wir wollen ein hartes ein einiges Reich“ Bergarbeiter mit dem Reichs-Arbeitsdienst.
 10.45: Pianoforte auf der Musik der Draht.
 11.00: „Winter.“ Ein Gedichtreis von Rüd. Drews.
 11.15: Seewetter.
 11.30: Die Wandfahnen singen.
 12.00: Mittagskonzert.
 12.55: Zeitzeichen.
 13.00: Gladiolus.
 14.00: Mittagskonzert.
 14.00: Kinderlandfunk. Ein Gedichtreis.
 14.30: Musikal. Unterhaltung.
 15.30: „Schönerabend.“ Zeit. Suite.
 16.00: Musik am Nachmittag. In der Halle 16.30: Die geparteten Schachschiffen. Eine Epithelbenedictio.
 17.30: Wilhelm Brinckmeiers Abend.
 18.00: Frieden und Arbismus. C. Zehrandt und H. Gaden spielen.
 19.40: Deutschland-Sportecho.
 20.00: Wunt ist die Welt der Oper. Ueberragung aus der Wehrliche Wehr-Bez. in Gemeinshaft mit der RSO-Gemeinde. „Straf durch Freie“.
 22.10: Wetter Nachrichten. Sport.
 22.25: Eine kleine Nachtmusik.
 22.45: Seewetter.
 23.00: Wir bitten um Lang!
 24.00: Wunt ist die Welt der Oper. Ueberragung aus der Wehrliche Wehr-Bez. in Gemeinshaft mit der RSO-Gemeinde. „Straf durch Freie“.
 24.00: Wunt ist die Welt der Oper. Ueberragung aus der Wehrliche Wehr-Bez. in Gemeinshaft mit der RSO-Gemeinde. „Straf durch Freie“.

Die Wertstoffe

Gebr. Schöbe
 Das Haus für gute Wände in allen Preislagen
 Schmale Str. 25

Suchen

Die Ihre Lage zu verbessern? Schreib. Die unter Angabe Ihres Berufes u. der überliegenden Tätigkeit, Angebote unter M. 433 Gefch.

Einfache Stühle

jung, ehrlich, loyal, zuverlässig, sucht mit Hochachtung und gutem Charakter mit Frau u. Kind, für sofort oder später in Geschäftsreise, 1. April 1.36 in Heimkehr, Halle, 2. Bernauerstr. 30/31.

Wirtin

sucht Stellung in feinstem Haus. In allen Branchen erfahren. Gehalt nicht angegeben. 45 J. alt. 21. unter D 9999 Gefch.

Kräftiges Hausmädchen

von Lande, nicht über 19 Jahre, er lacht, schlaflos, gesund, fleißig, gute Hausmädchen, 19.

27 jähriger

früher Diener Chauffeur, leb. f. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Züchtig, kräft. Hausmädchen

in allen Hausarbeiten u. Küche bewandert, erhaben, in Landarbeit bewandert, sofort gesucht. 27 Jahre, von Lande, nicht über 19 Jahre, er lacht, schlaflos, gesund, fleißig, gute Hausmädchen, 19.

Banklehrling

sucht Anstellung in Bank- u. Kassenwesen, 19 Jahre, er lacht, schlaflos, gesund, fleißig, gute Hausmädchen, 19.

19 J. Mädchen

(Schneiderin), sehr tüchtig, sucht Stellung in besser. Ausb. u. Zucht, unter E 173 Gefch.

Zeit ist Geld

Wetters. 21. sich bitte um. Hiale

Markt 24

Mädchen
 16 Jahre, er lacht, schlaflos, gesund, fleißig, gute Hausmädchen, 19.

Bückerle

32. in Postämtern u. Postämtern, 16 Jahre, er lacht, schlaflos, gesund, fleißig, gute Hausmädchen, 19.

Mittl. Pferd

und ordentl. Aufzucht, 16 Jahre, er lacht, schlaflos, gesund, fleißig, gute Hausmädchen, 19.

Biegel

mit 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Wissen ist Macht!

Wir empfehlen:
 Landsnied in Feldgrau von Steinbrecher
 Wir waren im Westen von Steinbrecher
 Kunterbunt von Steinbrecher
 Oelent von Ellenberg
 Meerburger Kreislander

175 Jahre
 In jedes Haus gehört
Mitteldeutschland
Meerburger
Tageblatt
 (Kreisblatt)
 Auf Wunsch gern 8 Tage zur Probe!

2 Landwirte

in großer landwirtschaftlicher Landwirtschaft, 25 Jahre, er lacht, schlaflos, gesund, fleißig, gute Hausmädchen, 19.

Freundliche Landhaus

am Ende, 92 qm Wohnraum, reich. Nebengeb., großer Garten, sofort in Verkau. in Hausmädchen, 19.

Gut gelagerte Wohnung

10 Räume, 10. 22 Jahre, er lacht, schlaflos, gesund, fleißig, gute Hausmädchen, 19.

Landwirt

in großer landwirtschaftlicher Landwirtschaft, 25 Jahre, er lacht, schlaflos, gesund, fleißig, gute Hausmädchen, 19.

Dame

alleinlebend, 35 Jahre, er lacht, schlaflos, gesund, fleißig, gute Hausmädchen, 19.

Gewerblicher

in großer landwirtschaftlicher Landwirtschaft, 25 Jahre, er lacht, schlaflos, gesund, fleißig, gute Hausmädchen, 19.

Junger Handwerksmeister

in großer landwirtschaftlicher Landwirtschaft, 25 Jahre, er lacht, schlaflos, gesund, fleißig, gute Hausmädchen, 19.

Vertrauensstellung

in großer landwirtschaftlicher Landwirtschaft, 25 Jahre, er lacht, schlaflos, gesund, fleißig, gute Hausmädchen, 19.

Wohnung

in großer landwirtschaftlicher Landwirtschaft, 25 Jahre, er lacht, schlaflos, gesund, fleißig, gute Hausmädchen, 19.

Lebensmittel-Gehilfe

in großer landwirtschaftlicher Landwirtschaft, 25 Jahre, er lacht, schlaflos, gesund, fleißig, gute Hausmädchen, 19.

Mädchen

in großer landwirtschaftlicher Landwirtschaft, 25 Jahre, er lacht, schlaflos, gesund, fleißig, gute Hausmädchen, 19.

25 jähriges, blondes Mädchen

in großer landwirtschaftlicher Landwirtschaft, 25 Jahre, er lacht, schlaflos, gesund, fleißig, gute Hausmädchen, 19.

Lebensgefahr

in großer landwirtschaftlicher Landwirtschaft, 25 Jahre, er lacht, schlaflos, gesund, fleißig, gute Hausmädchen, 19.

Spiegelgeitelln

Stilse von Christoph Walter Owen.

Als Siebert urkeub die Frau Siebert nach der Uhr. Er schickte nur wenige Minuten an halb zwei, und noch war Otto nicht aus der Schule zurück. Bald würde Papa kommen, der die witzigste aller Komiker war, und ein lautes immer Empfang hand dem Kleinen geben, wenn er nachher mit der Bekleidung herbeikam, daß er habe nachhaken müssen. Denn der witzigste aller Papas war auch einer der freiesten.

Als Siebert auf den Bodenflur sein Bein betrat, mußte er schon freudig lächeln haben. Seine erste Frage galt dem Ansehen. Doch nicht hier? Dann werden sie ihn wohl wieder mal zur Bekleidung für Fleisch und gutes Betragen in der Schule beschaffen haben!

Und als er die Suppe lästete und Otto's Platz noch immer leer war, sagte er: Wenn's einen Trost gibt, ist es der, daß die Gemächle alle nichts taugen. Schauer flachte mir vorhin erst wieder sein Bein über den Dünne. Eine kleine Nummer ist das!

Das es soll ein köstliches Kind sein!
Das weiß du und darfst frohen, daß unser Schlingel und dieser Wäckerbaumtanz anzuhaben wie dich und Schmeißel? Das ist unzerrennliche Spiegelgeitelln!

Dah er mit dem Dünne in eine Bekleidungs- war mir nicht bekannt, erwiderte sie: Ist das nicht? Also auch vor dir hat er schon die heimliche Vor seiner Mutter! Da wir's ja beide Zeit, das ich ihn mir wieder einmal ordentlich vornehme!

Nach dem Essen war Otto noch immer nicht nach Hause gekommen.
Du — für mal, du glaubst doch auch, daß er noch in der Schule hoch, daß er nachhomer?
So sollte er denn sonst sein? fragte die Mutter erbrochen zurück.

Der Schauer muß herausgebracht haben, daß sie sich am besten herumschleichen lie. Eine ganze Horde, die nur auf Dummheiten ansieht. Man kennt das ja!
Du kennst es?

Das bin doch auch ein Anmae gewesen. ... Das heißt nicht für einen, zu einem war ich nicht!

Datte seine Geschäftsfreund Schauer nicht davon abgebracht, daß die Jungs sich mit Vorliebe auf dem Gieße des Stabjes tummelten? Dort waren sie neulich erstarrt worden!

Nun hatte es zwar in den letzten Tagen hart gezeigert, aber der Berg war auch bei aneinander treuerer Kälte noch gefahrlos.
Siebert nahm seinen Hut und lief eilig aus dem Hause zum See. Schon sah er den vereisten Seebein in den Straßen der Winterzone. Als ihm aufträte Menschen entzogen kamen.

Er hat ihn noch gerade zu lassen gekonnt! hätte er einen anderen Jagen. Und hat ihn nicht wieder losgelassen!
Dann auf die hat er sich selbst, sonst wäre er auch eingebrochen, er würde ein anderer.

Wie umhine Ummeil! Sals kein der Er- wachener. Was hat ihr auch auf dem See an- gesehener?

Siebert frägte sein Herz klopfen. Was ist vorgefallen? fragte er, und seine eigene Stimme klang ihm fremd.
Ein Anmae ist eingebrochen!

Ein Anmae? Wer? Wie heißt er? Ihm war zumut, als hätte er sich auf herren, um zusammenbrechenden Fischköllen und verlore den Holt unter den Kästen.
Dunno Schauer! Er sprach den Namen an- dankentlos nach. Und was ist mit ihm? Vehl er?

„Sie haben ihn im Boden angedrückt — ihn und den anderen?“
Den anderen?“

„Dito Siebert!“ rief eines der Kinder eifrig. „Der ist auf dem Bank bis zu Dunno Schauer hingestiegen und hat ihn zu lange festgehalten.“

gegen Abend rief Klafim Bekir ihn an. Aber — es war keine Nachricht von Gerda.

So schließlich, als er wieder zu einem deutschen Detektiv in Stambul mehr Vertrauen hatte, als zu den einheimischen Beamten — diese Nachrichten richtete ihn etwas aus.

Und dann kam die Nacht und immer wieder der bestelle Gedanke: Gerda gerannt! Gerda! Seine Gerda allein in der Gesellschaft von Männern!

7. Kapitel.
Nachdem Gerda Sabotage das Auto bestiegen war, dieses in schneller Fahrt durch die Peratröße gefahren. Weil es ein geflochtenes oder Wagen war, konnte sie nur gewöhnlich, dieses zuerst abwärts, dann über die Brücke Südlich Walde und endlich durch ein Gehirz viele besteller einer Straße an. Dann hielt der Wagen und Gerda sah vor sich eine alte, baufällige Mauer und um sich herum Männer und Frauen mit großen Ofenbänken, Leitkamele, die ihre weichen Schminken zwischen den Schultern der Menschen hindurchdrängten. Kleine Viel, die hochgehäutet waren und bisweilen gelben, schienen. Das alles sah aus, wie ein kermender, kermender Markt, aber ganz gewiß nicht, wie ein Kranzenhaus.

Herr Sabotades verstand Gerdas erwidertes Gesicht.
„Altmul ist eine sehr alte Stadt und es wird dauernd in den Straßen angebetet. Wollten wir mit dem Auto von der Vorder- front des Kranzenhauses vorfahren, wir müßten einen gewissen Hinweis machen. Wenn Sie mir aber hier durch ehnlte Gänge des Gerda's gehen folgen wollen, werden wir schnell durch eine Hintertür in das Kranzenhaus, das gleichfalls ein altes Gemauer und ein früheres Kloster ist, gelangen.“

Gerda nickte. Sie war in innerlich so vergnügt und jetzt hätte sie sich sogar mit etwas teilnehmenden Augen um Madchen's Wende herum mehr außerhalb beständiger Bewachung durch ein Inneres Tor und nun weiter tie in den in jeder Richtung mehrere Kilometer lan-

bis Männer gekommen sind und ihn heraus- gezogen haben.“
Siebert frägte nicht nach. Er hat in der Straße, wo er die Wohnung des Kranzenhauses hinaufgegangen war, und flüchtige, öffnete ihm Schauer selbst. „Da sind Sie ja auch!“ laute er. „Aber Sie sind vor einem Weichen gekommen. Wir hatten gleich Nacht in Ihre Wohnung geschickt. Aber nur keine Nachricht! Er ist immer noch in der das Schicksal. Dort steht der Schauer!“
Seine Frau stand am Bett und winkte ihm, näher zu kommen.
Er sah nur einen blonden Haarstrich. Vor- sichtig schob er das Federbett etwas zurück und blickte in die großen blauen Augen seines Sohnes.

„Was hat dir mir anzuhaben?“ fragte ihn der Vater mit mildein Vorwurf. „Warum anhat ich auf den See? Wäcker ist nicht, daß es ver- boten ist?“

„Was hat dir mir anzuhaben?“ fragte ihn der Vater mit mildein Vorwurf. „Warum anhat ich auf den See? Wäcker ist nicht, daß es ver- boten ist?“

Die Geheimnisse der Telegraphenstange

Was macht der Speck in der Leitung? / Künstliche Überverkalkung im Walde Die Stange als Wetterprophet

Trotz der ständig fortschreitenden Verfeinerung der Telegraphenleitungen sehen noch viele im öffentlichen Telegraphenbau in Deutschen Reichsgebiet. Man und schlan erheben sie sich an den Strichen und Wegen, handförmig und schmutzige schlender ihre Drähte die Luft entlang. Sie gehen den Nadelstichen, die Baum- und Wälder auf die Striche vor, und den Weg wiederzufinden; ihre menschlichen Intelligenzen führen sicher in das Kulturleben zurück. Mit jubelndem Durra waren einst unsere Vorfahren ihre Sinne und Willen in die Luft, als noch nach Regen und Wolken in den Lagen die ersten Telegraphenstationen erblickten. Die meisten, die Stangenstellen zeigten den Weg nach Windhul.

Die holte Kiefer, die vor Jahren als altes Holz in die Dörfer gelangt, wurde in der Krone wiegte, ist bei der Post nicht zum neuen Wahl geworden. Sie gilt noch ein- mal in der Kulturwelt, sie lebt auch neue, als der Stimmruder des Drahtes, in dem tolllos das ganze Leben der Welt summt. Brauende Telegraphendrähte, Spährenmühl des Natur- hummers! Was da in den Drähten und Stangen singt und tönt, das ist das ewige Lied des Lebens.

Reider sind die Telegraphenstangen seit jeder recht Sorgenfänger des Staates geworden. Die Stangenhalter, die uns die Stangen liefern, haben die soziale Reizung, in Kenntnis über- zugehen, sobald das pfanzliche Leben in ihnen aufsteht. Kann ein Stange gelebt, so machen sie durch Bewegung, Kraft, Arbeit, ein ge- heimnisvolle Erde mit den Fischen, Wärdern und Antieren; ihren vereinten Kräfte kann eine gewaltige Stange schon nach einem Jahre die Erde durchdringen.

Die Telegraphenstangen haben in einem Augenblick die ganze in der Erde. Die erste Angewandte der Kälte liegt immer an dem Punkte, wo die Stange aus der Erde tritt, wo also das Holz durch das Grotzein drucken feucht geblieben wird und dabei der Luft ansatzet. In der Erde bleiben die Stangen für ein Ge- heimnis, weil sie wenig zum Ziele wie das Bräuen, Dämpfen und Kochen in großen Kesseln. Lebend im Walde schon wurden die Bäume für den früheren Staatsdienst vorbereitet, indem man durch Verätzung in eine Art Holzzer- setzung verfiel; ja, während noch ihre Kronen im Winde rauchten, haben die Men- schen ihnen den Gifttrank, sie milderten den auf- steigenden Lebenssaft. Kälte und Feuchtigkeit haben die Entzählbarkeit des Holzes selbst den Keim des Verderbens in sich tragen. Der Saft wurde aus dem Holz entfernt und dieses mit kältehemmenden Stoffen getränkt.

Dazu gehört in erster Linie Kupferpulver, das gewöhnlich Gängen des „Großen Bazar“.

Da waren ganze Gängen in denen ein Stand der Kälte, die anderen wurde die Kälte, die Kälte selbst, in anderen lauten durch, gelichte Dimpfen. Wieder in anderen wurden alle Wäfen und sein zischende Za- massenerklärung zum Kauf gestellt und in einem etwas abgelegenen Straß dieses We- sen, die Kälte es nach allen Seiten hin zu ver- breiten des Kranzen. Hier haben die Verkäufer meist stumm und wärdig in ihren mit Teppichen und Dünnen angeleg- ten Häusern, deren Wände gleichfalls mit Teppichen verkleidet waren und rauhden bei dem Vor einer bunten Wäfen in Seelenruhe ihre Anwälte, während im Hintergrunde die verhöhrtesten uralten Gefäße hauben, die eine köstliche Duftstoffe barren. Vehlbar ging es dort zu, wo armenliche Händler mit ihren Kunden mit unheimlichem Vorschnall- kesseln.

Gerda's Führer ging rasch durch immer labrinthisch sich kreuzende Gänge, dann wieder durch ein Tor. Es mußte eine Art Innenhof sein, ein kleiner, hellblauer Platz, der über sich den offenen blauen Himmel als Ziel hatte. In der Mitte ein hoher Zehn- hundert alte schön gemauerte Brunnen, der aus mehreren Oeffnungen Wasser in ein Becken fließen ließ. Darüber loar eine Palme und unter ihr eine Bank, mit Stiften besetzt.

„Sie sind gleich am Ziel.“
Der Mann blickte eine eiferne gleich- falls mit einem Schmiechwerk verheute Tür, zu der er selbstsamweise den Schlüssel bei sich trug.

„Ein wenig Vordank, viele alten Gänge sind dunkel.“
Seine Hand und Gerda war sehr merkwürdig unruhig. Ebenfalls der Hinter- grund dieses Kranzenhauses war seltsam.

„Sie durchschritten einen launen, gewö- hlich Weg, der sich in einigen Windungen an- scheidend unter einem großen Gebäude hin- zog. Dann standen sie in einem kleinen Gemach. Es war schön, die Hände mit wärdig-

„Ja, aber wir wollten es doch mal probieren.“
Hände Otto lehrten.
„Probieren! Welch ein Schicksal!“ seufzte er. „Aber Sie haben sich bedroht mit der Hand über die Stirn seines Juraen.“

Die Eltern waren von Dank seien die Vorstunde erfüllt. Eine andächtige Stille herrschte im Raum. Da richtete sich Otto, wie von einer Sprünge abgestoßen, im Bett auf und schrie: „Du Haal! Du bist auch den Großen noch, wofür wir uns Anklagen laufen wollten?“

In den Rissen und Decken des anderen Bettes wühlte und bogte es, ein Kopf mit wirren braunen Haar tauchte daraus hervor, und eine bunte Stirne schielte mir. „Na ja, Otto, der Großen.“
„Sch! doch bloß mal rasch in meiner Bettstube mal, ob ich meinen Großen nicht verloren habe!“

Technisch ist das Überverkalkungsverfahren ziem- lich einfach. Die frisch gefällte Kiefer wird in der Traufkantschnitt unter Pump- und Wasserdruck gelebt, worauf das flüssige Nitrat am Stamme eindringt und den Holzsaft vor- hin treibt. Er tritt dann am Kopfende der Stange aus, wobei tropfenweise wie Tränen herab fließen; durch mit Nitrat vermischt in arabischen Karamell, ein Zeichen, daß die Lösung die Stange vollständig durchdrungen hat. Während dieser Operation, die 9 bis 13 Tage dauert, hat die Kiefer ihre pfanzliche Erde aufgegeben und ist durch die Lösung in Kupfernitrat, Antiforsil, Oxidkieser, Zucker und künstlichen Giftstoffen zu einem reinen Nahrungsmittel geworden. Die künstliche Verwitterung liefert hier in der Regel eine flüssige Dienstzeit von durch- schnittlich 30 Jahren.

Wohin die Telegraphenstange?

Die Stange der Telegraphenstange — geheimnisvolles Lied der Kälte! Was hat es mit dieser Telegraphenstange eigentlich auf sich? Die Stange vertritt dem anstehenden Wert der Telegraphenlinie zu laufen, wenn sie ihre wichtigsten Dren an die Holzstangen drückt. Unheimlich klingt das Summen der Drahtströme, denn es verhält ihnen, daß diese sich in den Stangen bewegen. Während darum die Kältemerkmale zur Verhütung zäher Wetter beherrschende Kälte an die Stange heften, machen beispielsweise die sonst so dröhnenden Walbele einen großen Unterschied. Die Stange der Kälte, auf der sich die Kälte bewegt, durch die Kälte gegen die Kälte, die Kälte gegen die Kälte.

Die Stange der Kälte, auf der sich die Kälte bewegt, durch die Kälte gegen die Kälte, die Kälte gegen die Kälte. Die Stange der Kälte, auf der sich die Kälte bewegt, durch die Kälte gegen die Kälte, die Kälte gegen die Kälte.

Die Stange der Kälte, auf der sich die Kälte bewegt, durch die Kälte gegen die Kälte, die Kälte gegen die Kälte. Die Stange der Kälte, auf der sich die Kälte bewegt, durch die Kälte gegen die Kälte, die Kälte gegen die Kälte.

Die Stange der Kälte, auf der sich die Kälte bewegt, durch die Kälte gegen die Kälte, die Kälte gegen die Kälte. Die Stange der Kälte, auf der sich die Kälte bewegt, durch die Kälte gegen die Kälte, die Kälte gegen die Kälte.

Die Stange der Kälte, auf der sich die Kälte bewegt, durch die Kälte gegen die Kälte, die Kälte gegen die Kälte. Die Stange der Kälte, auf der sich die Kälte bewegt, durch die Kälte gegen die Kälte, die Kälte gegen die Kälte.

Die Stange der Kälte, auf der sich die Kälte bewegt, durch die Kälte gegen die Kälte, die Kälte gegen die Kälte. Die Stange der Kälte, auf der sich die Kälte bewegt, durch die Kälte gegen die Kälte, die Kälte gegen die Kälte.

Die Stange der Kälte, auf der sich die Kälte bewegt, durch die Kälte gegen die Kälte, die Kälte gegen die Kälte. Die Stange der Kälte, auf der sich die Kälte bewegt, durch die Kälte gegen die Kälte, die Kälte gegen die Kälte.

Die Stange der Kälte, auf der sich die Kälte bewegt, durch die Kälte gegen die Kälte, die Kälte gegen die Kälte. Die Stange der Kälte, auf der sich die Kälte bewegt, durch die Kälte gegen die Kälte, die Kälte gegen die Kälte.

Die Stange der Kälte, auf der sich die Kälte bewegt, durch die Kälte gegen die Kälte, die Kälte gegen die Kälte. Die Stange der Kälte, auf der sich die Kälte bewegt, durch die Kälte gegen die Kälte, die Kälte gegen die Kälte.

Die Stange der Kälte, auf der sich die Kälte bewegt, durch die Kälte gegen die Kälte, die Kälte gegen die Kälte. Die Stange der Kälte, auf der sich die Kälte bewegt, durch die Kälte gegen die Kälte, die Kälte gegen die Kälte.

Die Stange der Kälte, auf der sich die Kälte bewegt, durch die Kälte gegen die Kälte, die Kälte gegen die Kälte. Die Stange der Kälte, auf der sich die Kälte bewegt, durch die Kälte gegen die Kälte, die Kälte gegen die Kälte.

Die Stange der Kälte, auf der sich die Kälte bewegt, durch die Kälte gegen die Kälte, die Kälte gegen die Kälte. Die Stange der Kälte, auf der sich die Kälte bewegt, durch die Kälte gegen die Kälte, die Kälte gegen die Kälte.

find uns durchaus nicht einig in der Beurteilung der Telegraphenstange. Landläufiger Glaube ist, daß die Stange durch ein Gemisch aus Holz und Eisen besteht, und in den Holzstangen werden die Metallteile durch die Stange angehalten, denn die Stange ist ein Bindel von Holz, während bei feinsten Bindel von Holz vernehmbar ist. Allerdings bedeutet Windstille noch nicht vollkommenes Stillstehen.

Andere sieht es nicht an Erklärungsversuchen, das Summen der Drähte auf Temperatursveränderungen, Zufuhr oder auf feinsten Veränderungen zurückzuführen. Der Landmann sagte: Die Telegraphenstangen denken, es gibt andere bei unterm, wichtigsten Dren auf feinsten Stange. Andere Forscher, wie Siele und Greis- sel, meinen überhaupt einen Zusammenhang mit dem Wetter. Was die Lönstunde betrifft, so kann man sich überzeugen, daß ein gleich- zeitig hier-verbreiteter Wind eine verheerende Lönstunde haben, die eine flug des Kranzen, die andere die Palma.

Ja, wer hätte wohl gedacht, daß die Tele- graphenstange in voller Geheimnis wäre? Geheimnisvoll für die meisten ist auch die Lebensbeschreibung, die jede Stange auf der Welt geschrieben trägt. Der Kunde entnimmt daraus, wenn die Stange geht (S. S. = Tele- graphenvermittlung), mit welcher Kraft sie ge- kränkt ist (S. = Kupfernitrat, S. = Antiforsil, Er = Zucker). Darunter folgt Altersstadium, weiß.

Im Herbst, wenn die Schwalben wieder kommen, ziehen die Telegraphenbaumkollen die Stangenreden entlang, prüfen und wüßten. Dann bekommt man die Stangenreden, die Stange seinen Todesstreich; er hat seine Zeit erobert und der Lönstunde erobert.

Erst Niemann.

Kästel-Cafe Kreuzworträtsel

1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31	32	33	34	35
36	37	38	39	40	41	42

Die Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. Aelter, 2. Aelter, 3. Aelter, 4. Aelter, 5. Aelter, 6. Aelter, 7. Aelter, 8. Aelter, 9. Aelter, 10. Aelter, 11. Aelter, 12. Aelter, 13. Aelter, 14. Aelter, 15. Aelter, 16. Aelter, 17. Aelter, 18. Aelter, 19. Aelter, 20. Aelter, 21. Aelter, 22. Aelter, 23. Aelter, 24. Aelter, 25. Aelter, 26. Aelter, 27. Aelter, 28. Aelter, 29. Aelter, 30. Aelter, 31. Aelter, 32. Aelter, 33. Aelter, 34. Aelter, 35. Aelter, 36. Aelter, 37. Aelter, 38. Aelter, 39. Aelter, 40. Aelter, 41. Aelter, 42. Aelter.

Die Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. Aelter, 2. Aelter, 3. Aelter, 4. Aelter, 5. Aelter, 6. Aelter, 7. Aelter, 8. Aelter, 9. Aelter, 10. Aelter, 11. Aelter, 12. Aelter, 13. Aelter, 14. Aelter, 15. Aelter, 16. Aelter, 17. Aelter, 18. Aelter, 19. Aelter, 20. Aelter, 21. Aelter, 22. Aelter, 23. Aelter, 24. Aelter, 25. Aelter, 26. Aelter, 27. Aelter, 28. Aelter, 29. Aelter, 30. Aelter, 31. Aelter, 32. Aelter, 33. Aelter, 34. Aelter, 35. Aelter, 36. Aelter, 37. Aelter, 38. Aelter, 39. Aelter, 40. Aelter, 41. Aelter, 42. Aelter.

Die Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. Aelter, 2. Aelter, 3. Aelter, 4. Aelter, 5. Aelter, 6. Aelter, 7. Aelter, 8. Aelter, 9. Aelter, 10. Aelter, 11. Aelter, 12. Aelter, 13. Aelter, 14. Aelter, 15. Aelter, 16. Aelter, 17. Aelter, 18. Aelter, 19. Aelter, 20. Aelter, 21. Aelter, 22. Aelter, 23. Aelter, 24. Aelter, 25. Aelter, 26. Aelter, 27. Aelter, 28. Aelter, 29. Aelter, 30. Aelter, 31. Aelter, 32. Aelter, 33. Aelter, 34. Aelter, 35. Aelter, 36. Aelter, 37. Aelter, 38. Aelter, 39. Aelter, 40. Aelter, 41. Aelter, 42. Aelter.

Die Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. Aelter, 2. Aelter, 3. Aelter, 4. Aelter, 5. Aelter, 6. Aelter, 7. Aelter, 8. Aelter, 9. Aelter, 10. Aelter, 11. Aelter, 12. Aelter, 13. Aelter, 14. Aelter, 15. Aelter, 16. Aelter, 17. Aelter, 18. Aelter, 19. Aelter, 20. Aelter, 21. Aelter, 22. Aelter, 23. Aelter, 24. Aelter, 25. Aelter, 26. Aelter, 27. Aelter, 28. Aelter, 29. Aelter, 30. Aelter, 31. Aelter, 32. Aelter, 33. Aelter, 34. Aelter, 35. Aelter, 36. Aelter, 37. Aelter, 38. Aelter, 39. Aelter, 40. Aelter, 41. Aelter, 42. Aelter.

Die Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. Aelter, 2. Aelter, 3. Aelter, 4. Aelter, 5. Aelter, 6. Aelter, 7. Aelter, 8. Aelter, 9. Aelter, 10. Aelter, 11. Aelter, 12. Aelter, 13. Aelter, 14. Aelter, 15. Aelter, 16. Aelter, 17. Aelter, 18. Aelter, 19. Aelter, 20. Aelter, 21. Aelter, 22. Aelter, 23. Aelter, 24. Aelter, 25. Aelter, 26. Aelter, 27. Aelter, 28. Aelter, 29. Aelter, 30. Aelter, 31. Aelter, 32. Aelter, 33. Aelter, 34. Aelter, 35. Aelter, 36. Aelter, 37. Aelter, 38. Aelter, 39. Aelter, 40. Aelter, 41. Aelter, 42. Aelter.

Die Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. Aelter, 2. Aelter, 3. Aelter, 4. Aelter, 5. Aelter, 6. Aelter, 7. Aelter, 8. Aelter, 9. Aelter, 10. Aelter, 11. Aelter, 12. Aelter, 13. Aelter, 14. Aelter, 15. Aelter, 16. Aelter, 17. Aelter, 18. Aelter, 19. Aelter, 20. Aelter, 21. Aelter, 22. Aelter, 23. Aelter, 24. Aelter, 25. Aelter, 26. Aelter, 27. Aelter, 28. Aelter, 29. Aelter, 30. Aelter, 31. Aelter, 32. Aelter, 33. Aelter, 34. Aelter, 35. Aelter, 36. Aelter, 37. Aelter, 38. Aelter, 39. Aelter, 40. Aelter, 41. Aelter, 42. Aelter.

Die Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. Aelter, 2. Aelter, 3. Aelter, 4. Aelter, 5. Aelter, 6. Aelter, 7. Aelter, 8. Aelter, 9. Aelter, 10. Aelter, 11. Aelter, 12. Aelter, 13. Aelter, 14. Aelter, 15. Aelter, 16. Aelter, 17. Aelter, 18. Aelter, 19. Aelter, 20. Aelter, 21. Aelter, 22. Aelter, 23. Aelter, 24. Aelter, 25. Aelter, 26. Aelter, 27. Aelter, 28. Aelter, 29. Aelter, 30. Aelter, 31. Aelter, 32. Aelter, 33. Aelter, 34. Aelter, 35. Aelter, 36. Aelter, 37. Aelter, 38. Aelter, 39. Aelter, 40. Aelter, 41. Aelter, 42. Aelter.

Die Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. Aelter, 2. Aelter, 3. Aelter, 4. Aelter, 5. Aelter, 6. Aelter, 7. Aelter, 8. Aelter, 9. Aelter, 10. Aelter, 11. Aelter, 12. Aelter, 13. Aelter, 14. Aelter, 15. Aelter, 16. Aelter, 17. Aelter, 18. Aelter, 19. Aelter, 20. Aelter, 21. Aelter, 22. Aelter, 23. Aelter, 24. Aelter, 25. Aelter, 26. Aelter, 27. Aelter, 28. Aelter, 29. Aelter, 30. Aelter, 31. Aelter, 32. Aelter, 33. Aelter, 34. Aelter, 35. Aelter, 36. Aelter, 37. Aelter, 38. Aelter, 39. Aelter, 40. Aelter, 41. Aelter, 42. Aelter.

Die Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. Aelter, 2. Aelter, 3. Aelter, 4. Aelter, 5. Aelter, 6. Aelter, 7. Aelter, 8. Aelter, 9. Aelter, 10. Aelter, 11. Aelter, 12. Aelter, 13. Aelter, 14. Aelter, 15. Aelter, 16. Aelter, 17. Aelter, 18. Aelter, 19. Aelter, 20. Aelter, 21. Aelter, 22. Aelter, 23. Aelter, 24. Aelter, 25. Aelter, 26. Aelter, 27. Aelter, 28. Aelter, 29. Aelter, 30. Aelter, 31. Aelter, 32. Aelter, 33. Aelter, 34. Aelter, 35. Aelter, 36. Aelter, 37. Aelter, 38. Aelter, 39. Aelter, 40. Aelter, 41. Aelter, 42. Aelter.

Die Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. Aelter, 2. Aelter, 3. Aelter, 4. Aelter, 5. Aelter, 6. Aelter, 7. Aelter, 8. Aelter, 9. Aelter, 10. Aelter, 11. Aelter, 12. Aelter, 13. Aelter, 14. Aelter, 15. Aelter, 16. Aelter, 17. Aelter, 18. Aelter, 19. Aelter, 20. Aelter, 21. Aelter, 22. Aelter, 23. Aelter, 24. Aelter, 25. Aelter, 26. Aelter, 27. Aelter, 28. Aelter, 29. Aelter, 30. Aelter, 31. Aelter, 32. Aelter, 33. Aelter, 34. Aelter, 35. Aelter, 36. Aelter, 37. Aelter, 38. Aelter, 39. Aelter, 40. Aelter, 41. Aelter, 42. Aelter.

Die Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. Aelter, 2. Aelter, 3. Aelter, 4. Aelter, 5. Aelter, 6. Aelter, 7. Aelter, 8. Aelter, 9. Aelter, 10. Aelter, 11. Aelter, 12. Aelter, 13. Aelter, 14. Aelter, 15. Aelter, 16. Aelter, 17. Aelter, 18. Aelter, 19. Aelter, 20. Aelter, 21. Aelter, 22. Aelter, 23. Aelter, 24. Aelter, 25. Aelter, 26. Aelter, 27. Aelter, 28. Aelter, 29. Aelter, 30. Aelter, 31. Aelter, 32. Aelter, 33. Aelter, 34. Aelter, 35. Aelter, 36. Aelter, 37. Aelter, 38. Aelter, 39. Aelter, 40. Aelter, 41. Aelter, 42. Aelter.

Die Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. Aelter, 2. Aelter, 3. Aelter, 4. Aelter, 5. Aelter, 6. Aelter, 7. Aelter, 8. Aelter, 9. Aelter, 10. Aelter, 11. Aelter, 12. Aelter, 13. Aelter, 14. Aelter, 15. Aelter, 16. Aelter, 17. Aelter, 18. Aelter, 19. Aelter, 20. Aelter, 21. Aelter, 22. Aelter, 23. Aelter, 24. Aelter, 25. Aelter, 26. Aelter, 27. Aelter, 28. Aelter, 29. Aelter, 30. Aelter, 31. Aelter, 32. Aelter, 33. Aelter, 34. Aelter, 35. Aelter, 36. Aelter, 37. Aelter, 38. Aelter, 39. Aelter, 40. Aelter, 41. Aelter, 42. Aelter.

Die Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. Aelter, 2. Aelter, 3. Aelter, 4. Aelter, 5. Aelter, 6. Aelter, 7. Aelter, 8. Aelter, 9. Aelter, 10. Aelter, 11. Aelter, 12. Aelter, 13. Aelter, 14. Aelter, 15. Aelter, 16. Aelter, 17. Aelter, 18. Aelter, 19. Aelter, 20. Aelter, 21. Aelter, 22. Aelter, 23. Aelter, 24. Aelter, 25. Aelter, 26. Aelter, 27. Aelter, 28. Aelter, 29. Aelter, 30. Aelter, 31. Aelter, 32. Aelter, 33. Aelter, 34. Aelter, 35. Aelter, 36. Aelter, 37. Aelter, 38. Aelter, 39. Aelter, 40. Aelter, 41. Aelter, 42. Aelter.

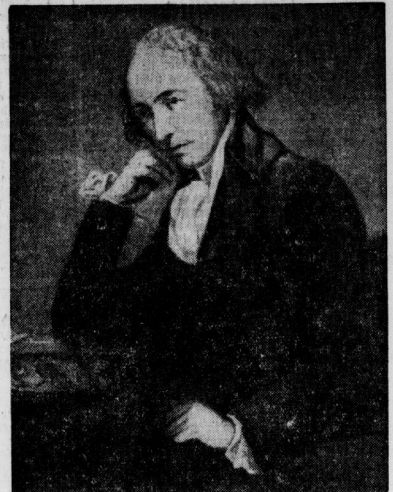
Die Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. Aelter, 2. Aelter, 3. Aelter, 4. Aelter, 5. Aelter, 6. Aelter, 7. Aelter, 8. Aelter, 9. Aelter, 10. Aelter, 11. Aelter, 12. Aelter, 13. Aelter, 14. Aelter, 15. Aelter, 16. Aelter, 17. Aelter, 18. Aelter, 19. Aelter, 20. Aelter, 21. Aelter, 22. Aelter, 23. Aelter, 24. Aelter, 25. Aelter, 26. Aelter, 27. Aelter, 28. Aelter, 29. Aelter, 30. Aelter, 31. Aelter, 32. Aelter, 33. Aelter, 34. Aelter, 35. Aelter, 36. Aelter, 37. Aelter, 38. Aelter, 39. Aelter, 40. Aelter, 41. Aelter, 42. Aelter.

Die Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. Aelter, 2. Aelter, 3. Aelter, 4. Aelter, 5. Aelter, 6. Aelter, 7. Aelter, 8. Aelter, 9. Aelter, 10. Aelter, 11. Aelter, 12. Aelter, 13. Aelter, 14. Aelter, 15. Aelter, 16. Aelter, 17. Aelter, 18. Aelter, 19. Aelter, 20. Aelter, 21. Aelter, 22. Aelter, 23. Aelter, 24. Aelter, 25. Aelter, 26. Aelter, 27. Aelter, 28. Aelter, 29. Aelter, 30. Aelter, 31. Aelter, 32. Aelter, 33. Aelter, 34. Aelter, 35. Aelter, 36. Aelter, 37. Aelter, 38. Aelter, 39. Aelter, 40. Aelter, 41. Aelter, 42. Aelter.

Die Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. Aelter, 2. Aelter, 3. Aelter, 4. Aelter, 5. Aelter, 6. Aelter, 7. Aelter, 8. Aelter, 9. Aelter, 10. Aelter, 11. Aelter, 12. Aelter, 13. Aelter, 14. Aelter, 15. Aelter, 16. Aelter, 17. Aelter, 18. Aelter, 19. Aelter, 20. Aelter, 21. Aelter, 22. Aelter, 23. Aelter, 24. Aelter, 25. Aelter, 26. Aelter, 27. Aelter, 28. Aelter,

Der Knabe vor dem Teekessel

Zu James Watts 200. Geburtstag am 19. Januar 1936 / Von Walter Schwerdtfeger



James Watt. Nach einem Gemälde von Charles F. de Breda.

Als Knabe soll James Watt eines Abends nachdenklich vor dem kochenden Teekessel gesessen und den Dampf beobachtet haben, der den Deckel emporstieß und sich auf dem Porzellan einer darüber gehaltenen Tasse in Tröpfchen niederschlug. Es ist eine Zeitungs-geschichte, wie man sie gern von berühmten Männern erzählt. Gewiß, der kleine James, Sohn eines schottischen Schiffsbaumeisters, hatte sicher in der Werkstatt seines Vaters, als daß er die Erfindungen griechischer Zeit-worte auswendig lernte. Die Magister der Lateinschule fanden deshalb nicht an ihn als schlechten Schüler auf der Gelehrtenliste zu verzeichnen. Nach dem Tode der Mutter kam er zu einem Uhrmachermeister in Glasgow in die Lehre. Auf Empfehlung des Dozenten für Physik reiste er nach London und baute bei dem Instrumentenmacher Morgan Cusdrament, Kammetompoße und Theodoran. Nach Glasgow zurückgekehrt, bekam er von der Wille nicht die Erlaubnis, sich als Mechaniker niederzulassen. Die Fürsprache von Adam Smith, dem berühmten Verfasser des „Reichstums der Nationen“, ermöglichte es ihm, innerhalb der Universität eine Fabrik-werkstatt aufzunehmen. Der Arbeitsraum des begabten Mechanikers wurde bald der Treffpunkt der Universität.

Eines Tages machte ihn der Physiker Robison auf das Problem aufmerksam, eine

Dampfes auf den Kolbenantrieb verwendet wird, während der Rest für die Erhitzung des nach jedem Stoß erkaltenden Zylinders erforderlich ist. Nach Versuchen, die sich über acht Jahre erstreckten, entwarf ein Modell, bei dem, neben vielen anderen Verbesserungen, durch eine Kondensationsvorrichtung dieser Mangel beseitigt ist. Theoretisch, denn der Dampf entwickelt preisend durch die primitiven, unrichtigen Gewinde. Unnummen haben die Versuche schon verschlungen. Um seine Familie erhalten zu können, geht Watt als Ingenieur zum Bau des Forth- und Cludenkanals. Aber seine Gedanken sind bei der Maschine. Ein Eisenwerkbesitzer stellt ihm die Mittel zu neuen Versuchen zur Verfügung. Das Modell zeigt überraschende Ergebnisse. Die verflochtenen, festliegenden Patent-schwierigkeiten machen ihn fast wahnsinnig. Dann wird die erste große Maschine gebaut... und ist eine völlige Enttäuschung. Die Zylinder sind schlecht gegossen, die Kolben-wandlung muß mit ölgetränkten Pappen, Pferdehufe und alten Hüten abgedichtet werden, der Kondensator arbeitet nicht genügend. Die Ergraben des Industrielles erkennen, er macht Bankrott. Die Maschine ist für die Kläugler seinen Pfenning wert. James Watt zeichnet wieder Schrauben und Docks für den Kanal.

Boulton, Englands erster „Industrie-kapitän“, der in Soho das modernste Stahl-

Als Dreiwundachtzigjähriger ist Watt 1810 auf seinen Stand-feld gefahren. Eine Fülle von Verbesserungen ist noch in den letzten Jahren seines Lebens ent-fanden, vor allem das Zentri-fugalpendel, das einen gleich-mäßigen Gang der Maschine er-möglicht. Sein 7. Patent betrifft die Konstruktion einer Lokomo-tive. Aus früheren Jahren stammt die Zeichnung einer Schiffschraube. In seiner letzten Patentchrift setzt er selbst das unauflösbare Problem, das er der Dampfmaschine durch die Über-tragung der Kolbenkraft auf eine Welle geschaffen hat: „Nun ver-möge sie in unseren Fabriken die Wasser-, Wind- und Pferdekraft zu ersetzen. Jetzt braucht die Fabrik nicht mehr zur Kraft zu stehen, sondern diese geht überall dahin, wo es für den Unter-nehmer am zweckmäßigsten ist.“

Das Lebenswerk Watts hat England in wenigen Jahren eine Machtstellung verschafft, denn fast durch ein Jahrhundert ist seine industrielle Vormachtstellung unumstritten. Mit Recht hat man sein Standbild in der Westminster-Abtei zwischen den Sarkophagen der Könige errichtet.

Die Feiern in England

In England wird am 19. Januar d. J. der zweihundertste Geburtstag von James Watt

durch Gedenkfeiern beangangen werden. In Greenock, der Geburtsstadt des Erfinders der Dampfmaschine, wird im Mittelpunkt der Festlichkeiten die Eröffnung einer Ausstellung stehen, die Erinnerungsstücke, Bilder und Schriften zeigt, die mit dem Lebenswerk des großen Schotten in Verbindung stehen. An der Watt Memorial Engineering and Navigation School, die sich an der Stelle von Watts Geburtshaus in Greenock erhebt, wird eine Gedenktafel eingeweiht werden.

Steine als Rohstoff

Von Professor Dr. Eitel, Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Silikatforschung.

Die Silikatforschung ist ein Zweig der deutschen Wissenschaft, dessen Arbeitsziele und Arbeitsmethoden in der breiten Öffentlichkeit jetzt unbekannt sind. Was stellt man sich unter „Silikaten“ vor? Hört man dann, daß es sich hier um die Rohstoffe für das Stein-gerät der Keller, um die Töne und Porzellan-erden, um die Bestandteile des Glases oder den Mörtel und den Zement für den Haus-bau handelt, so ist der Gegenstand der Silikat-forschung dem einzelnen wohl vertraut. Schon der Bauarbeiter weiß genau, wieviel von der Qualität des Zementes abhängt, wie stark man die Schnelligkeit des Abbindens, d. h. des Erhärtens durch Nässe und Luftzutritt beeinflussen kann, und der Arbeiter an den Reichsautobahnen vollends hat genug davon gehört, warum der eine Zement später Hilfe bekommt und der andere nicht, warum sich eine Sorte rascher abmilt als eine zweite, und welche Abfälle Chemiker und Techniker gefunden haben.

Hunderttausende von deutschen Arbeitern verdienen ihr tägliches Brot in den deutschen Glashütten, den Porzellan-, Steinzeug- und Zementfabriken wie in den großen Zementwerken, die wir hier in Mittelschlesien an der Oder kennen. Ihrem Wissen nach sind diese Industriezweige Teilgebiete der großen deutschen chemischen Industrie, aber von besonderer Eigenart, weil ihre Rohstoffe in Form der sogenannten Silikate, d. h. der Sauerstoffverbindungen des Siliziums, zu ihnen gehört auch das Aluminium, der Kalk und die Magnesia. Für den Haus-bau des Menschen besitzen sie über große Dauerhaftigkeit, ihrer Widerstandsfähigkeit gegen Wind und Wetter wegen eine summiert ebenso große Bedeutung wie die Metalle.

Bei dieser überragenden Bedeutung weisen die Entwicklungslinien der Silikatindustrien weit in das graue Altertum zurück. Welsch ein langer Weg allerdings bis zu der heutigen ausgedehnten Großindustrie der Silikate, in welcher künstliche Bausteine aus hydrothermalen Hüttenwerken hergestellt werden, die der Bau-technik ganz neue Möglichkeiten eröffnen, von denen sich die alten Zeiten nichts träumen ließen! Oder bis zu der Massenproduktion eines klaren, farblosen, feinerlochten Glases, das ein wahrhaft oder Baustoff der Neuzeit geworden ist. Oder zu den künstlerischen Schöpfungen der heutigen Porzellanindustrie mit ihrem herrlichen Reichtum an Formen und Farben!

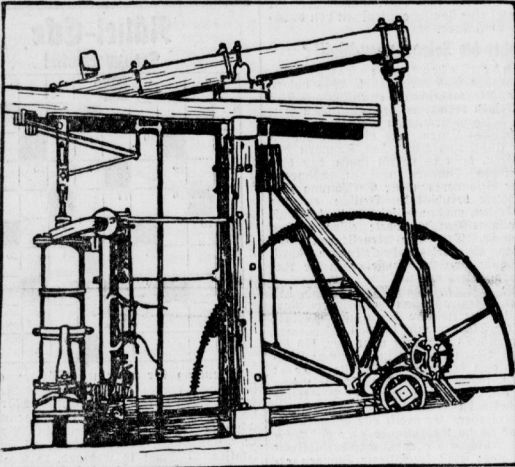
Von einer wahrhaft neuzeitlich-wissenschaftlichen Entwicklung bei den Silikatindustrien kann seit kaum 100 Jahren gesprochen werden. Die schnelle Entwicklung, die dann seit dem 19. Jahrhundert vor allem in der Mineral-funde sowie der Physik und Chemie der Silikate durch Anwendung exakter experimentell begründeter Methoden eingeleitet hat, wälzte auf das tiefste die Grundlagen der Silikat-industrien um. Man lernte die Rohstoffe für das Glas, die keramischen Massen, die Zemente analysieren, in ihre mineralischen Einzelteile zerlegen, diese in ihrem Wärmeverhalten, vor allem beim „Brand“ in ihren Veränderungen verfolgen. Es begann dann gerade in Deutsch-land unter der genialen Führung anschie-derlicher Schöpfer Chemiker und Mineralo-gen ein emsiges Suchen nach den systemati-

sehen Zusammenhängen der Zusammenfassung von Rohstoffen und technischen Maschinen mit den zu erwartenden Eigenschaften. Reife Früchte trug diese treue hingebende und stille Gelehrtenarbeit, welche unermüdet jene großen Ziele der Erhellung der uralt-lichen Zusammenhänge zwischen den Roh-stoffen und dem Produkt verfolgte. So wurde Deutschlands Glasindustrie gerade auf dem Gebiete des optischen Glases, des optischen, führend in aller Welt, es wurden in Deutsch-land die ersten hochwertigen Gläser für Apparate der chemischen Technik entwickelt, in die Grundlagen für eine wahre Glaswissen-schaft.

Besonders interessant ist die Entwicklung der deutschen Zementindustrie. Im neuzeit-lichen Sinne kann man von einer eigentlichen Zementgenossenschaft erst seit der Erfindung des Portlandzementes sprechen. Viele jüngste Silikatindustrien, an die sich auf deut-schen Boden durch die Wertverwertung der Eisenhüttenabfälle auch noch die Sinter-zemente angeschlossen haben, stand von An-fang an fast ausschließlich unter dem Einfluß der ersten wissenschaftlichen Forschungen. Es wurden intensiven die Reaktionen zwischen Kalk und Ton beim Brennen untersucht, die Konstitution des „Miners“ durch Anwen-dung der mikroskopischen Technik der Ge-steinuntersuchung weitgehend erhellte, sowie die Eigenschaften der Zemente vor allem deren Dürfschichtigkeit verbessert wurden.

Deutsche Wissenschaft hat d. h. die Verwertbarkeit der in der Eisenindustrie anfallenden Hochofenschlacken für die Herstellung von Zementen erkannt. Eine bedeutende Sonderindustrie, die der Silikatindustrie, gründete sich auf diese Erkenntnis. Die deutsche Silikatforschung wirkte wieder anregend und befruchtend auf die Bauindustrie, und zwar zunächst vor allem des Hochbaus. Ganz besonders aber stellt das Mienwerk der deutschen Reichsautobahnen höchste Anforderungen auf einem Gebiete, für welches vordem in Deutschland leider noch verhältnismäßig wenig Erfahrungen vorhanden waren. Handelt es sich doch nicht allein um Fragen der Untergrundsbeschaffenheit, sondern vor allem auch um die Schaffung bestgeeigneteremente von hoher mecha-nischer Festigkeit, die weniger „schwün-den“, beständig gegen Witterungs-einflüsse sind, sowie um die Ansmahl des besten Aufschlagsmaterials für den Straßenbau.

Hier wiederum ist die deutsche Erde aus-anada genant, denn Deutschland verfügt in der reichen Ansmahl seiner Gesteine und Sedimentgesteinen über alles, was der Straßenbauarbeiter für den idealen Beton be-nötigt.



Originalskizze der ersten Wattischen Dampfmaschine im Museum in London.

Dampfmaschine mit einem Näderwerk zu ver-binden. Watt baute ein kleines Modell mit zwei Zylindern aus Zinnblech. Der Versuch fiel unbefriedigend aus. Aber das Problem, das seit Archimedes' Zeiten die Menschen be-schäftigte, ließ ihn nicht mehr los. Der Kurz-warenhändler Newcomen hatte 1705 eine Dampfmaschine konstruiert, die zum Fördern von Wasser aus Kohlenminen benutzt wurde. In der physikalischen Sammlung der Univer-sität entdeckte Watt ein altes Modell dieser Maschine. Er ließ es in London wieder-herstellen, aber es verfiel schon nach einigen Kolbenstößen. Nun versuchte er sich in fran-zösische und italienische Werke über die Dampf-kraft; ein ausgewandelter Färber lehrte ihn deutsch, damit er Neupolds Buch über das Maschinenwesen durcharbeiten konnte. Er stellt nun fest, daß nur ein Zylinder des

werk der Insel geschaffen hatte, schließt mit Watt einen Vertrag. Hier erst können die Gedanken verwirklicht werden, die eine Maschine erdormen hatten, deren Konstruktion bisher immer wieder an dem unzulänglichen handwerklichen Können der Zeit gescheitert war. Angewiesen hat man die Wichtigkeit der Maschine erkannt. Im Unterhaus tobte der Kampf gegen die Verlängerung der Schutz-frist. Ein Arbeiter Watts stellt Zeich-nungen. Agenten aller Länder wählten in Soho. Die preussische Regierung beirät den Freierherr von Stein mit der Aufgabe, sich Kenntnis von den Erfindungen Watts zu verschaffen. In London brüllen die Arbeiter gegen den „Bauch“, das Maschinenungeheuer, das mit einem Schffel Steinblöcke die zwölf-stündige Arbeit von zwei Männern verrichtet.



James Watt in seinem Laboratorium. (Bilder: Evangelischer Bilderdienst-M.)

Italien bejubelt Abessinien

Der Besetzung internationaler Abmachungen

Die italienische Regierung hat an den Generalstab des Reiches einen Besonderelegramm geschickt, in dem die abessinische Regierung bejubelt wird, die internationalen Abmachungen verletzt und das Zeichen des roten Kreuzes mißbraucht zu haben.

Staatssekretär Emilio empfing gestern den italienischen Botschafter in Rom...

Italienische Bombenflieger überflogen nach abessinischen Meldungen wiederum Rom und belegten die Stadt erneut mit Bomben.

Gefechtskräfte an der Nordfront

An der Nordfront herrscht seitdem die gleiche Lage. Die Italiener belegen den Sechsten des Ambo Arnam, den die Abessinier hier besetzt haben.

Die Siegesnachrichten der Italiener von der Südfront werden von abessinischer Seite bestritten. Man weiß darauf hin, daß die Truppen Mas Delias auf eine Front von 400 Kilometer verteilt seien.

Italienisches Flugzeug beschlagnahmt

Die britische Regierung hat der italienischen Regierung mitgeteilt, daß ein deutsches und drei Mann befindende Flugzeug eines italienischen Flugzeuges, das am Mittwoch im Sudan eine Notlandung vornahm, interniert worden sei.

Arlette Stavisky wurde freigesprochen

Das Urteil im größten Skandalprozess der republikanischen Nachkriegszeit gesprochen

In dem größten Skandalprozess der Nachkriegszeit in Frankreich, im sogenannten Stavisky-Prozess, in dem 12 Angeklagte, Journalisten und ehemalige Rechtsanwälte der Antagonisten waren, wurde gestern vormittag das Urteil gesprochen.

Die übrigen Angeklagten wurden wegen Unzureichens der Beweise über Schuld verurteilt. Ihnen wurden mit Ausnahme des ehemaligen Direktors der Banque de Paris, Arlette Stavisky, der ehemalige Herausgeber der 'Volonté', Dubarry, der ehemalige Rechtsanwalt Stavisky, Guisbald Ribaud, und weiter Darius, Farault, Homagnon, Gaultier und Dugoin.

Nach 13 Jahren Licht

in einem geheimnisvollen Mordfall

Einem Beamten der Landesstrafkammer ist es gelungen, es nach mehr als dreizehn Jahren den Mord an dem 36jährigen Karl G. H. B. in dem Rheinbinder 'Kammond' aufzuklären.

Zehn Jahre NSD-Studentenbund

Programm der Münchener Reichsleitung

Die Zehnjahresfeier des NSDStB in München eröffnet ihren Vortrag mit der Rede des Reichsführers Adolf Hitler am 25. Januar, auf der Reichsjugendführer Baldur von Schirach und Reichsstudentenführer Albert Derix ebenfalls sprechen werden.

Dr. Goebbels in der Deutschlandhalle

auf der Gaudanzug des Hauses Groß-Berlin

In der Gaudanzug des Hauses Groß-Berlin in der NSDStB, die gestern in der Deutschlandhalle stattfand, nahmen über 20.000 Teilnehmer aus allen Gliederungen der Partei teil.

Advertisement for Kneipp-Pillen, featuring a portrait of a man and the text 'Gegen Darmträgheit Kneipp-Pillen'.

Amnen-Weisheit

Von Peter W. A. M.

In der gleichen Weise wie die unruhigen Dinge die Seele zu erwecken pflegen, erziehen die unruhigen Entdeckungen den Geist.

Die Krimitaler haben entdeckt, daß es eine Graphologie der Schreibmaschine gibt. Ein paar vergessene Kommatas sind ein sicheres Zeichen für Mangel an Pflichtgefühl.

Dies muß einen sehr beruhigen, zumal wenn man niemals eine Schreibmaschine bedient. Denn es bemerkt uns doch meistens, daß Maschinen nicht unzufrieden sind.

Das dritte Bergkonzert in Halle

Alavertisoli und Gefänge

Es bleibt sehr bemerkenswert, daß der Zutritt zu diesem erdtaulichen Abend nicht so stark war, wie es sonst bei der Berggesellschaft zu sein pflegt.

Eine Frau in Halle unbekanntes junge Pianistin übernahm wohl, eine Teilnehmerzahl-Schüler, machte ihrem Lehrer alle Ehre.

Im Lokaleit setzte sich Toni Scholtz, Kalle, mit ihrem neuesten Gesang für einige unbekanntes Reichardt-Vieder ein; danach brachte sie sämtliche Zigeunerlieder von Brahms, denen jedoch ein Stück Ungarischer nichts gefehlet hätte.

Kindbergers Kind?

Nachforschungen in Hiron (Amerika)

Die Behörden von Hiron im Staate Ohio (USA) untersuchen gegenwärtig die Lebensgeschichte eines fünfjährigen Jungen, der nach Angabe einer Frau das Kind Lindberghs sein soll.

Der Junge wurde im Hause des Postwagensführers Z. O. in der Gegend gefunden. Die Frau behauptet, daß sie vor zwei Jahren verheiratet Frau Tolson eine Freundin Violet Scharps war, die verstorben wurde.

Der Hoango durchbrach die Deiche

500 Dörfer überflutet - 27 Grad Kälte

Nach Meldungen chinesischer Blätter hat die steigende Strömung des Hoango, des durch seine verheerenden Hochwasser gefürchteten Gelben Flusses, an der Grenze von Honan und Szei erneut an zahlreichen Stellen die Deiche durchbrochen.

Der erste Auftragsflug-Triebwagen der Welt

Auf der Reichsbahntrasse Aachen-Erfelden erfolgte die Probefahrt des ersten Auftragsflug-Triebwagens der Welt.

Kampfanzeige an Vokal

Die radikalsozialistische Kammergruppe sagte in ihrer heutigen Sitzung dem französischen Ministerpräsidenten Daladier einen Kampf an.

„Haus des deutschen Rechts“

wird in München errichtet werden

In einem Geleitwort in der 'Zeitschrift der Akademie für Deutsche Recht' kündigt der Präsident der Akademie für Deutsches Recht, Reichsminister Dr. Franz die Errichtung des Hauses des Deutschen Rechts in der Hauptstadt der Bewegung an.

Das dritte Bergkonzert in Halle Alavertisoli und Gefänge

Das dritte Bergkonzert in Halle Alavertisoli und Gefänge

Wintereispende der Reichsdriftstammes

Spendet Reich!

Der Aufruf des Präsidenten der Reichsdriftstammes wendet sich nicht nur an die Reichsdriftstammes, sondern an alle Volksgenossen.

Als Sammelstellen für die Wintereispende der Reichsdriftstammes gelten alle Driftstammes und Driftstammes Driftstammes.

Amnen-Weisheit

Von Peter W. A. M.

Amnen-Weisheit

Amnen-Weisheit

Amnen-Weisheit

Amnen-Weisheit

Von Peter W. A. M.

Amnen-Weisheit

Amnen-Weisheit

Von Peter W. A. M.

Amnen-Weisheit

Amnen-Weisheit

Von Peter W. A. M.

Amnen-Weisheit

Amnen-Weisheit

Von Peter W. A. M.

Amnen-Weisheit

